Münsterländische Volks-Zeitung

att für Leibe... und verwandte... Rheiner Vol... ne

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 18 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raum. Amt Rheine: 25 Pfg., behördliche sowie 80 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Teuerungszuschlag bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anz. Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entfällt haftet. Bei gerichtlicher Beitreibung von Gebühren fällt

noch allerl... ...

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jun...

Nr 275 — Dienstag, den 29 November 1921 — Jahrg...

Deutschland nach Washington geladen

Deutschland wird zur Ratifikation eingeladen werden

wth **Washington**, 29. Nov. (Drahtber.) Im Gegensatz zu anderen Meldungen steht nun fest, daß mit allen anderen Nationen auch Deutschland zur Ratifizierung der Beschlüsse der Washingtoner Konferenz eingeladen werden soll. Harding hofft, damit für den neuen Verband die ganze Welt zu gewinnen.

Frankreichs Protest gegen Deutschlands Einladung

tu. **Paris**, 28. Nov. **Nach einer Havasmeldung aus Washington hat Viviani, seit Briands Abreise, der Führer der französischen Delegation, in einem Interview mit der „Associated Preß" erklärt: Die Anregung Hardings, regelmäßige internationale Konferenzen einzuberufen, um die großen Probleme der Welt zu ordnen, haben meinen vollen Beifall. Er sei ferner davon überzeugt, daß die Völker Europas in dieser Konferenz durchaus in keinem Gegensatz zu den Aufgaben des Völkerbundes stehen. Zum Schluß seiner Ausführungen kam Viviani auf die angeregte Teilnahme Deutschlands, an der Washingtoner Konferenz zu sprechen und erklärte: Ich muß mich auf meine Rede in Genf beziehen, in der ich mich dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund widersetzte, ehe Frankreich mit denen, die das Völkerrecht in der offenkundigsten Weise verletzt haben, auf gleichem Fuße verhandeln könne. Warten wir ab, bis diese ihren guten Willen in langer Aufrichtigkeit bewiesen haben.**

Der Völkervereinigungsplan Hardings

tu. **Washington**, 29. Nov. (Drahtber.) **Der Plan des Präsidenten Harding bezüglich der neuen Völkervereinigung umfaßt: 1. die Vereinigung aller Nationen in einer losen Organisation, die nicht das Recht haben soll, irgendwelche Eingriffe in die Souveränität eines Staates vorzunehmen. 2. die Errichtung eines internationalen Weltgerichtshofes, der die Frage des internationalen Rechts klären soll. 3. die Errichtung eines internationalen Vertrages, der alle Kriegsursachen nach gründlicher Prüfung beseitigen soll.** Jährliche Versammlungen dieser Völkervereinigung sind in Aussicht genommen. **Ihn würden nicht nur die Großmächte, sondern auch alle kleineren Staaten angehören, sofern diese an den Beratungen teilzunehmen wünschen.**

Auflösung der englisch-japanischen Allianz?

tu **London**, 26. Nov. (Drahtber.) „Daily Expreß" teilt mit, daß unverzüglich Besprechungen zwischen der englisch-japanischen Allianz stattgefunden haben. Der endgültige Beschluß wird nicht bekannt gegeben, zugunsten eines dreiseitigen Abkommens.

Abreise Lloyd Georges.

wtb. London, 29. Nov. Der politische Berichterstatter der „Evening Times" will wissen, daß Lloyd George schon am nächsten Samstag nach Washington abreisen wird, wenn er seine Angelegenheiten bis dahin erledigen kann. Auf jeden Fall werde die Abreise Lloyd Georges nicht über die nächste Woche hinaus aufgeschoben werden, so daß der Premierminister spätestens Mitte Dezember in Washington sein wird. Der Berichterstatter schreibt weiter, die Wendung, die die Erörterungen auf der Konferenz genommen haben machen es unbedingt notwendig, daß Lloyd George unverzüglich nach Washington fährt, wenn die Konferenz nicht ein unrühmliches Ende nehmen soll. Niemand ist mehr von der Notwendigkeit der Anwesenheit Lloyd Georges überzeugt, als die Amerikaner.

England, Frankreich und Japan kaufen oberschlesische Werke

tu. **London**, 28. Nov. Einer Meldung der „Morningpost" aus Warschau zufolge wird berichtet, daß Bergwerke in Königshütte in französische Hand und große Eisenwerke in Hohenlohe in englische Hand gegangen seien. In Kattowitz hätten sich zahlreiche japanische Interessenten festgesetzt. Die Polen förderten solche Verkäufe, da die Aufrechterhaltung der Industrie für Polen lebenswichtig sei, und die Polen selbst nicht in der Lage seien, die Aufgaben erfolgreich in die Hand zu nehmen.

Die Hochverräter am Rhein

tu. **Essen**, 29. Nov. (Drahtber.) **Zu der neuen Bewegung der rheinischen Sonderbündler, die gegenwärtig wieder einmal in Aachen von sich reden machen, weiß die Aachener und die Kölner mehrheitssozialistische Presse noch zu melden, daß die Aachener Sonderbündler mit einem Angebot von 10 bis 40 Millionen Mark versucht hatten, Einfluß auf das Aachener Zentrumsblatt „Der Volksfreund" zu gewinnen, ein Versuch, der vorläufig gescheitert ist. Die Hauptperson dieser Bewegung ist Dr. Decker, der frühere Verleger des kölnischen Blattes „Rheinischer Herold", ferner Dr. Kleinen und einige Beamte. Ständig finden Konferenzen statt in denen bereits allen Beamtenposten in der neuen Republik zugeteilt worden sollen. Die Franzosen drängen zum Losschlagen. Nach weiteren Meldungen soll beabsichtigt sein, am 4. Dezember in Aachen die rheinische Republik auszurufen.**

Hessische Landtagswahlen

wtb. **Berlin**, 28 Nov. In Hessen werden nach den gestrigen Wolken zum Landtag die einzelnen Parteien voraussichtlich erhalten: die Sozialdemokraten 24 Sitze, die Unabhängigen und Kommunisten 4, das Zentrum 12, die Deutsche Volkspartei 12, die freie Bauernschaft 8, die Demokraten 5 und die Deutschnationalen 2 bis 3 Sitze.

Der bisherige Landtag bestand aus 31 Sozialdemokraten, einem Unabhängigen, 13 Zentrumsmitgliedern, 5 Mitgliedern der Deutschen Volkspartei, 13 Demokraten und 7 Deutschnationalen. Danach ist einmal eine Verschiebung zwischen bürgerlichen und sozialistischen Parteien zugunsten der ersteren eingetreten zum anderen hat sich auch der Besitzstand der einzelnen Parteien innerhalb jener bei den großen Gruppen stark verändert. Die Deutsche Volkspartei hat sich von 5 auf 12, also um weit mehr alsdas Doppelte, vergrößert, dagegen sind die Demokraten sehr stark und die Deutschnationalen nicht unerheblich zurückgegangen. Die Mehrheitssozialdemokratie hat etliche Sitze zugunsten der beiden linksradikalen Gruppen aufgeben müssen, ohne daß doch die sozialistischen und kommunistischen Parteien zusammen ihren bisherigen Besitzstand hätten aufrechterhalten können.

Die Englandreise Stinnes'

)) Haag, 28. Nov. „Preß Association" erfährt, daß Stinnes während seines Besuches in London versucht habe, große Quantitäten Stahlabfälle zu kaufen, die im Laufe des nächsten Jahres geliefert werden müssen. Die Vorräte auf dem Festlande sind fast völlig erschöpft und nur England hat noch einen ziemlichen Bestand, in diesem Zusammenhang ist es richtig, daß Emil Hirsch, der Präsident eines der größten Metalltrusts, sich jetzt auch in London befindet.

Georg Bernhard behauptet in der „Vossischen Zeitung", daß Hugo Stinnes, der inzwischen aus London nach Deutschland zurückgekehrt ist, von Lloyd George eingeladen war. Stinnes habe nicht bloß Lloyd George gesprochen, sondern auch von Sonnabend mittag bis Montag mittag zu Besuch auf seinem Landgut geweilt. Solange man aber nicht wisse, ob Stinnes in Chequers allein gewesen sei oder ob auch insbesondere namhafte englische Industrielle oder Bankleute dort anwesend gewesen seien, sei es müßig, über den Erfolg der Reise und den Inhalt der Gespräche Mutmaßungen anzustellen.

Präsidialsitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie

tu **Berlin**, 29. Nov. (Drahtber.) **Heute wird eine Präsidialsitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie abgehalten, in der Hugo Stinnes Bericht über seine Londoner Verhandlungen erstatten wird. Auf der Durchreise hatte sich Stinnes übrigens am Sonntag kurze Zeit in Berlin aufgehalten.**

Simon und Rathenau in London

wtb. **London**, 29. Nov. (Drahtber.) **Die Morningpost berichtet, daß Dr. Rathenau und Dr. Simons gestern von Berlin in London eingetroffen sind.**

Das Reichskabinett zur Teuerung

wtb. **Berlin**, 26. Nov. (Drahtber.). Das Reichskabinett befaßte sich in den letzten Tagen wiederholt eingehend mit den durch die gegenwärtige Teuerung verursachten Mißständen auf dem Gebiete der Volksernährung. Die Steigerung der Preise beruht in der Hauptsache auf der Entwertung der deutschen Mark, die ihrerseits wieder im wesentlichen durch die uns durch den Friedensvertrag auferlegten Reparationslasten herbeigeführt ist. Der

wucherischen Ausbeutung

dieser Sachlage muß aber mit aller Energie entgegengetreten werden. Eine Handhabe hierzu bietet die Verordnung gegen die Preistreiberei, die im Jahre 1919 durch die Wuchergerichtsverordnung und im Dezember 1920 durch ein weiteres Gesetz bis zur äußersten Grenze verschärft worden ist. Nach diesen Bestimmungen besteht die Möglichkeit, gegen die Wucherer und Schieber mit den strengsten Strafen vorzugehen. Zuchthaus und Geldstrafe in unbeschränkter Höhe, Ehrverlust, Polizeiaufsicht Untersagung des Handelsbetriebs, Einziehung der Waren und des wucherischen Gewinnes, sowie Brandmarkung des Täters durch Veröffentlichung des Urteils sind vorgesehen. Auch die Zurückhaltung von Gegenständen des täglichen Bedarfs fällt unter diese Strafandrohungen. Unabhängig vom Strafverfahren können Waren, die zurückgehalten werden, enteignet und der Allgemeinheit zugeführt werden. Unzuverlässige Personen können vom Handel ausgeschlossen werden.

Besondere Aufmerksamkeit erfordern die Auswüchse auf dem Kartoffelmarkt. Hier erließ der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kürzlich eine neue Verordnung. Danach wird der Aufkauf von Kartoffeln beim Landwirt, so weit er nicht für den eigenen Bedarf erfolgt, von einer besonderen behördlichen Erlaubnis abhängig gemacht. Sie darf nur hinreichend sachverständigen und zuverlässigen Personen erteilt werden. Die Reichsregierung und die Landesregierungen haben anläßlich der gegenwärtigen Teuerungswelle nachgeordnete Stellen mit Nachdruck auf die Notwendigkeit der schärfsten Durchführung der Vorschriften gegen die Preistreiberei hingewiesen.

Die Erlasse der preußischen und der bayerischen Regierung sind durch die Presse bekannt gegeben worden. Erfahrungsgemäß macht bei Anwendung der Preiswuchervorschrift die Feststellung eines angemessenen Preises Schwierigkeiten. Für das Gebiet der Kartoffelversorgung hat deshalb der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch ein neues Rundschreiben an die Landesregierungen die Bildung besonderer Ausschüsse aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher angeregt. Diese Ausschüsse sollen unter behördlichem Vorsitz und unter Hinzuziehung von Vertretern der Strafverfolgungsbehörden die für die einzelnen Bezirke angemessenen Kartoffelpreise an Hand bestimmter Richtlinien und so den Strafverfolgungsbehörden die nötigen Grundlagen für ihr Einschreiten schaffen. Außerdem sollen sie bei dem Abschluß von Lieferungsverträgen zu den von ihnen ermittelten Preisen mitwirken.

Die Kontrolle zur Verhinderung der verbotenen Ausfuhr wird in schärfster Weise durchgeführt. Um den Schmuggel zu unterbinden, sind die kürzlichen bisherigen Erleichterungen für den kleinen Grenzverkehr und Reiseverkehr aufgehoben worden.

Das Reichskabinett wird heute seine Beratung über die durch die gegenwärtige Teuerung geschaffene Lage fortsetzen.

Neues aus aller Welt

Unruhen in Buenos Aires

tu. **Buenos Aires**, 28. Nov. In Buenos Aires sind politische Unruhen ausgebrochen. Die bedeutendsten Politiker und Journalisten wurden in Haft genommen. Gendarmerie- und Patrouillen durchziehen die Straßen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Ein Dementi

tu. **Berlin**, 29. Nov. (Drahtber.) Die Berliner Meldung des „Petit Parisien", daß das deutsche Reichskabinett beschlossen habe, seinem amerikanischen Geschäftsträger eine Protestnote gegen die Rede des französischen Ministerpräsidenten Briand in Washington über die deutsche Kriegsbereitschaft zu übergeben, ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren unrichtig.

Demission des französischen Botschafters in Rom

tu **Paris**, 28. Nov. „Homme Libre" teilt mit, daß Camille Barrere, der französische Botschafter in Rom, den Quai d'Orsay um Enthebung von seinem Posten gebeten habe, ein Entschluß zu dem er durch die jüngsten Ereignisse in Italien verhöhnt und geschlagen worden sei. Nicht einmal für die letzten Ereignisse in Venedig, wo General Favolle ausgewiesen wurde, habe es Genugtuung erhalten. Der Rücktritt Barreres sei notwendig, weil er nicht mehr die erforderliche Autorität besitze.

Fünf Personen bei dem Brand eines Wohnhauses umgekommen.

TU. **München-Gladbach**, 28. Nov. In einem isoliert und entfernt von der Stadt liegenden Wohnhause brach gestern Nacht ein Brand aus, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Von den Bewohnern des Hauses — Mann, Frau und vier Kinder — konnte sich nur der Mann durch Sprung aus dem Fenster retten, während die Frau und die Kinder, die anscheinend durch den Rauch betäubt worden sind, unter den zusammengestürzten Trümmern des Hauses verbrannten.

Versuchte Störung eines Vortrages von Lettow Vorbeck.

wtb. **Bonn** Rh., 27. Nov. Vorgestern sprach auf Einladung der deutschen Kolonialgesellschaft von Lettow-Vorbeck über den Krieg in Deutsch-Ostafrika. Einige Dutzend Personen versuchten als Ruhestörer in den Saal einzudringen und den Redner durch Schreien und Gröhlen am Reden zu verhindern. Sie wurden durch eine Anzahl Studenten an die Luft gesetzt worauf General von Lettow-Vorbeck seinen Vortrag ungestört beenden konnte.

Geldstrafe und Freiheitsstrafe

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Erweiterung des Anwendungsgebietes der Geldstrafe und zur Einschränkung de kurzen Freiheitsstrafen zugegangen. Das neue Gesetz bezweckt zweierlei: Einerseits die Höhe der bisher verhängten Geldstrafen auf einen dem heutigen Geldwert entsprechenden Stand zu bringen, andererseits aber kurze Freiheitsstrafen durch Geldstrafen zu ersetzen. Eine Begründung für eine Hinaufsetzung der Geldstrafen erübrigt sich. Die geplante Ersetzung der Freiheitsstrafe durch eine Geldstrafe aber könnte leicht die Befürchtung erwecken als ob den Bemittelten gegenüber den Unbemittelten ein Vorzug dadurch eingeräumt werden sollte, daß sie durch eine Geldstrafe ein Vergehen sühnen könnten, das sonst eine Freiheitsstrafe verwirkt hätte. Das trifft selbstverständlich nicht zu. Erstens soll fortan auf eine Geldstrafe nur dann erkannt werden, wenn der Strafzweck dadurch erreicht werden kann, und wenn die Strafe an sich einen Monat nicht überschreitet, und zweitens ist durch den Gesetzentwurf dafür gesorgt, daß im Falle der Unbemitteltheit der Verurteilte seine Arbeitskraft zu einer (entl. ratenweise erfolgenden) Abtragung der Geldstrafe ausnutzen kann.

Wenn auch das Verhältnis von Geldstrafe zu Freiheitsstrafe erst bei einer allgemeinen Reform des Strafrechts geregelt werden kann so erscheint diese vorläufige Abänderung der geltenden Strafgesetze dringend wünschenswert. Bisher ist das Strafmittel der Geldstrafe nur in beschränktem Maße ausgenutzt; ihr Höchstmaß ist durchweg sehr niedrig. Auch ist die Vollstreckung der Geldstrafe unzureichend geregelt. Vor allem ist der Verurteilte nicht in der Lage, seine Arbeitskraft für die Erledigung der Geldstrafe einzusetzen. Er wird aus diesem Grunde häufiger die Eventualfreiheitsstrafe absitzen müssen, als in seinem wie auch im Interesse der Allgemeinheit liegt. Der neue Gesetzentwurf will dem abhelfen. In seinem § 3 wird das Gericht angewiesen, überall da, wo nach den bestehenden Vorschriften Geldstrafe überhaupt nicht oder nur neben der Freiheitsstrafe zulässig ist, für eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als einem Monat auf eine Geldstrafe bis zu 50 000 Mark zu erkennen, wenn der Strafzweck dadurch erreicht wird. Der seit langem erhobenen Forderung, die kurzen Freiheitsstrafen einzudämmen, wird somit in der Hauptsache entsprochen. Die Tragweite der Neuerung geht daraus hervor, daß künftig z. B. in meist liegenden Fällen des einfachen Diebstahls auf Geldstrafe erkannt werden kann.

Die Erhöhung der Geldstrafen, die in reichs- und landesrechtlichen Strafvorschriften bei Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen angedroht sind, erfolgt künftig automatisch um das Zehnfache; bei Verbrechen oder Vergehen wird die Geldstrafe neuen Geldwert zu einem brauchbaren Ersatz für die Freiheitsstrafe aber auf mindestens 100 000 Mark festgesetzt. Den gesunkenen Geldwert zu machen, wird sie bei Verbrechen und Vergehen auf den Höchstbetrag von 50 000 Mark festgesetzt werden. Soweit die Geldstrafe nicht beigetrieben werden kann, tritt die verwirkte Freiheitsstrafe an ihre Stelle, jedoch kann das Gericht, nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse des Verurteilten, ihm eine Zahlungsfrist bewilligen oder gestatten, die Strafe in bestimmten Teilbeträgen zu zahlen. Das Gericht kann diese Vergünstigungen auch nach dem Urteil bewirken, es kann sie aber auch widerrufen. Dem Verurteilten kann durch die Vollstreckungsbehörden ferner gestattet werden, eine uneinbringliche Geldstrafe durch freie Arbeit zu tilgen. Ist er ohne sein Verschulden außer Stande, die Geldstrafe zu zahlen oder durch freie Arbeit abzutragen, so kann das Gericht (mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft) anordnen, daß die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe unterbleibt.

Diese Gesetzesvorlage, die jetzt der diplomatenschreibtisch Reichstages unterliegt, soll mit dem 1. Januar 1922 in der einfachen Tisch. treten.

ng. unt. „Schreibtisch" an die Geschäftsstelle

…ereine; 4. B…atung über Abhaltung …sonstige Ange…genheiten. Der Besuch …ng wird den Mitgliedern und Waldbe… empfohlen.

= **Die Mitglieder des Obstbauvereins Rheine und Umgegend** sowie alle Obstbaumbesitzer mögen an dieser Stelle noch einmal auf die praktische Unterweisung in Schnitt der Obstbäume und der Beerensträucher hingewiesen werden. Dieselbe findet heute nachmittag um 2 Uhr im Pfarrgarten an der Basilika durch den Herrn Kreisobstbauinspektor Mey aus Burgsteinfurt statt. Die Unterweisung ist kostenlos. Etwaige Baumgeräte, Sägen, Messer, Kratzer, können mitgebracht werden — Wer gut ernten will, muß sachgemäß Baum und Strauch zu behandeln verstehen. Daher fehle kein Obstbaumbesitzer bei dieser praktischen Unterweisung. Treffpunkt um 2 Uhr an der Basilika.

— **Ein jugendlicher Dieb.** Von der hiesigen Polizei wurde gestern ein etwa 15jähriger Knabe aus Hannover aufgegriffen. Der junge Bursche ist schon recht früh auf die schiefe Bahn geraten. In Hannover entwendete er seinem Lehrherrn 3600 Mark und suchte damit das Weite. Als er gestern in Rheine verhaftet wurde, fand man nur noch 800 Mark bei ihm vor; das übrige hatte er inzwischen verjubelt.

= **Missionsausstellung in Rheine.** Spannende Erwartung bei manchen, was soll das sein. Sie ist gelöst, das können alle die bezeugen, die heute so zahlreich die Ausstellung besichtigt haben Sehr zufrieden und voll des Lobes hat jeder die Ausstellung wohl verlassen. Was die Steyler Patres zur Belebung des Missionsgedankens mit vieler Mühe und großen Unkosten nach hier geschafft haben, ist wahrlich bewunderungswert. Allein das Mittelstück zwei kämpfende Löwen, Puma mit Wildschwein, Jaguar mit Pfau als Beute sind sehenswert als Tierpräparate. Die Paramente, allein eine Ausstellung, die zu bewundern. Die verschiedensten Sachen aus den Missionsgebieten der Steyler Missionen führen uns die Völker der fernen Gegenden näher und wecken unser Interesse. Nicht vergessen wollen wir besonders die reichhaltige Insektensammlung, die bei allen Besuchern helles Erstaunen hervorriefen. Alles in allem, lasse keiner die Gelegenheit sich entgehen, diese reichhaltige Ausstellung zu besuchen, er kann versichert sein, daß er auf seine Kosten kommt, zumal der Eintrittspreis gar nicht so hoch ist, 3 Mark für Erwachsene und für Kinder die Hälfte. Also, auf zur Missionsausstellung im Parlushause, geöffnet bis nächsten Sonntag einschließlich morgens von 9—12 Uhr, nachmittags von 2—7 Uhr.

* **Mutterberatung Mesum.** Die Sprechstunde findet statt am Mittwoch, den 30. Nov., nachm. von 3—4 Uhr im Schwesternhause. Stillbescheinigungen können in der Sprechstunde ausgestellt werden.

Kloster Bentlage im vorigen Jahrhundert

„Kirchengut tut nicht gut!"

Von Bernhard Ridder.

Schon um das Jahr 300 n. Chr. war es dem vom Heidentum zum Christentum bekehrten Lehrer der lateinischen Beredsamkeit in Nikomedien Firmianus Laktantius, dem sog. christlichen Cicero, aufgefallen, daß alle diejenigen, welche das Christentum so scharf verfolgten schon hier auf Erden durch ein besonders hartes Strafgericht getroffen würden. Diese auffallende Tatsache suchte er in einer eigenen Schrift „Ueber das traurige Ende der Christenverfolger" nachzuweisen. Für unsere heutige ungläubige Welt existieren solche Gottesgerichte ebensowenig als Gottes Gerechtigkeit und vieles andere vor dem man absichtlich die Augen schließt. Mag man sich nun für viele Ereignisse eine Erklärung suchen, welche man will, aber an der Tatsache selbst kommt man nicht vorbei. Noch vor kurzem berichteten katholische und akatholische Zeitungen aus Baden einen erschütternden Fall: Ein frecher Religionsspötter hatte dort von einem am Wege stehenden Kruzifix die Figur des Heilandes herabgerissen und umgekehrt mit dem Kopf nach unten wieder angenagelt. Einige Tage später ereignete sich in der Fabrik ein Unglück, derselbe Mann wurde von einem Rad ergriffen und stürzte mit dem Kopfe nach unten so unglücklich, daß er sofort tot war. Gibts dafür eine Erklärung? — Einen anderen Fall las ich soeben von einem Steinmetzen aus Rheine in einer Chronik aus dem Jahre 1598. Dieser Steinhauer ließ sich für die sog. Bilderstürmer herbei, in der Grafschaft Lingen Statuen und religiöse Bilder zu zerstören. Er wurde von einem niederschmetternden Standbild getroffen und auf der Stelle getötet. Solche auffallenden Erscheinungen kann man mit Recht ein Gottesurteil nennen. Sehr verbreitet und durch zahlreiche geschichtliche Tatsachen zu belegen ist ferner die Auffassung, daß auf geraubtem, dem sog. säkularisierten Kirchengute kein Segen ruhe: ja es gibt Leute, die die augenblickliche mißliche Geldlage in Deutschland als eine Strafe für die damals der Kirche unrechtmäßig entzogenen Güter ansehen. — Hier wollen wir nur einen kurzen Blick auf die Geschichte des Klosters Bentlage im vorigen Jahrhundert werfen, um auch dort zu sehen, daß geraubtes Kirchengut keinen Segen bringt.

Seit dem Jahre 1437 hatten die Kreuzherrn die alte Gertrudiskapelle in Bentlage übernommen und dort ihr Kloster errichtet. Der Münsterische Fürstbischof Heinrich von Mörs sowie Papst Eugen 4. bestätigten ihnen feierlich alle Besitzrechte. Da kam um 1800 die napoleonische Krisis, welche eine vollständige Umgestaltung der Staatskarte Europas mit sich brachte. Durch die Artikel 6 und 7 des Friedens von Luneville i. J. 1801 fiel das gesamte linke Rheinufer an Frankreich, und alle Landesherren, die dort ihre Landesgebiete einbüßten, wurden durch Kirchengut im Innern Deutschlands entschädigt. So kam ohne auch nur den Schein eines Rechtsgrundsatzes der größte Teil des Fürstbistums Münster unter preußische Herrschaft und am 3. August 1802 rückte der General Blücher von Greven aus mit preußischen Truppen trotz des Widerspruchs des Domkapitels in Münster ein. Unsere Stadt Rheine, die ebenfalls zum alten Stifte Münster gehört hatte, wurde am 11. August 1802 den preußischen Truppen übergeben. Nach und nach ergriffen auch die kleineren Fürsten von den ihnen zugesagten Gebieten Besitz, und der Herzog Wilhelm Joseph von Looz-Corswarem erhielt das Fürstentum Rheina-Wolbeck mit der Residenz im ehemaligen Kloster Bentlage. Am 31. Jan. 1803 fand der feierliche Einzug des Herzogs in Rheine statt. „Eine Reiterschar von Bürgern der Stadt bildete von Emsdetten aus des Fürsten Ehrengeleite, vor dem Münstertore waren die Junggesellen unter Gewehr mit Fahnen und Musik in Parade aufgestellt; Der älteste Bürgermeister an der Spitze des Stadtrates überreichte auf einem prachtvollen Kissen die silbernen Schlüssel zu den drei Stadttoren. Unter dem Donner der Kanonen betrat der Fürst seine neue Hauptstadt und nahm Absteigequartier im Franziskanerkloster (dem jetzigen Rathause), während Prinz Joseph Arnold, der Thronerbe, beim Bürgermeister Th. Striethorst zu Gaste war." Schnell mußte jetzt das Kreuzherrenkloster-Bentlage zur fürstlichen Residenz eingerichtet werden, während man die dortigen Mönche mit einer geringen Pension einfach auf die Straße setzte. (Der letzte Prior Overmann starb als Vikar in Rheine). Jetzt sollte das Strafgericht kommen: nur als Leiche hielt der Fürst in seine Residenz, das säkularisierte Kloster, seinen Einzug. Am 14. Februar kam Wilhelm Joseph krank von seinem Gute Ellenhausen bei Marburg zurück. Nur bis in die Stadt Rheine kam er. Dort zwang ihn die Krankheit aufs Sterbebett, und am 20. März gab er seinen Geist auf. „Der beste Fürst", so lautete die amtliche Bekanntmachung des Todes", der edelste Menschenfreund die Liebe aller, die ihm nahten, ist nicht mehr. Am 20. März 1803, Mittags 1¼ Uhr verschied, mit allen hl. Sakramenten versehen an den Folgen eines Catarrhalfiebers der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Wilhelm Joseph, Herzog von Looz-Hasbanien und Corswarem, Fürst in Rheina-Wolbeck [illegible]. Die Leiche brachte man ihn einige Tage später in seine Residenz vom Franziskanerkloster in Rheine aus wo er gestorben war, und legte ihn im Kreuzgang des Bentlager Klosters bei.

Sein zweiter Sohn Joseph Arnold folgte ihm in der Regierung des kleinen Fürstentums, da der ältere Karl Ludwig August Ferdinand Emanuel bereits i. J. 1801 von seinem Vater enterbt war. Freilich sollte Joseph Arnold lebend von seiner Residenz in Bentlage Besitz ergreifen, aber dafür scheint ihn ein anderes Strafgericht getroffen zu haben. Während er äußerlich auf Schloß Bentlage glänzende Feste feierte und in den Bentlager Forsten große Jagden veranstaltete, war er innerlich der unglücklichste Mann. Seiner Regierung ist er nie recht froh geworden. Bald war es der Magistrat der Stadt Rheine, bald war es der Stadtadvokat Dr. Krone, bald das Reichsgericht, bald die Bürgerschaft von Rheine welche ihm zu schaffen machten. Kaum hatte Joseph Arnold die unruhigen Gemüter besänftigt, da schlugen die ersten Wellen jener großen Ereignisse, die sich im Anfange des vorigen Jahrhunderts in Europa abspielten, auch nach Rheine. Die Stadt wurde 1804 Sitz der französischen Etappenkommission und schon im August 1806 mußte Joseph Arnold auf jene Güter Verzicht leisten, die der kathol. Kirche geraubt waren. Das Fürstentum Rheine-Wolbeck war, kaum gebildet, wieder von der Karte Deutschlands verschwunden. Die Ehe des Fürsten mit der Gräfin Dusaillant, der 15—16 Jahre alten Tochter des französischen Präfekten vom Lippedepartement, scheint auch keineswegs glücklich gewesen zu sein. Am 30. Okt. 1827 starb Joseph Arnold, ohne eheliche Kinder zu hinterlassen. Er wurde neben seinem Vater im Kreuzgang des Klosters beigesetzt.

Jetzt war das einstige kirchliche Erbe in Bentlage vorläufig verwaist, im eigentlichen Sine herrenlos und erst nach langjährigen Prozessen zwischen dem enterbten Karl Ludwig und seinem Neffen Napoleon ging das Klostergut an letzteren über. Aber Zeitlebens blieb das geraubte Kirchengut der Zankapfel zwischen den beiden nahverwandten Familien sodaß sie ihres Besitzes nie recht froh werden konnten.

Der letzte Fürst von Bentlage war Edgar, ein Enkel des Fürsten Wilhelm Joseph, am 16. August 1835 geboren. Dieser innerlich mit sich selbst zerfallene Mann residierte seit dem 7. März 1895 in Lüttich und hat m. W. auch niemals in seinen Lebzeiten das Kloster Bentlage gesehen. Als er im Juni 1913 in Belgien gestorben war, hat man ihn als Leiche in das säkularische Kloster gebracht und dort neben seinen Ahnen beigesetzt. Und so ist nun mit Edgar der letzte Sproß des Geschlechtes Looz-Corswarem ins Grab gesunken, und das Kloster Bentlage steht wieder ohne einen eigentlichen Besitzer verweist da, wenn auch mehrere entfernte Verwandte ihre Ansprüche geltend zu machen suchen.

Eine tiefe Tragik liegt zweifellos über dem säkularisierten Kloster Bentlage und seinen Besitzern im vorigen Jahrhundert. Mag man nun den tieferen Grund dafür in einem Unsegen suchen, der auf jedem geraubten Kirchengut lastet, oder anderswo, jedenfalls könnte das Wort im Volksmunde: „Kirchengut tut nicht gut" auch hier zum Nachdenken Anlaß geben.

Provinznachrichten.

)(**Münster, 28. Nov Personalveränderungen** im Geschäftsbereich de Verkehrssteuer-Abteilung des Landesfinanzamtes in Münster: Versetzt: Regierungsrat Menke bei dem Landesfinanzamt in Münster an das Finanzamt Frankfurt-Niedenau in Frankfurt a. M., die Obersteuersekretäre Trüten in Gelsenkirchen, Göckede in Hagen und Nölting in Buer an das Landesfinanzamt in Münster., Befördert: die Obersteuersekretäre Oberwelland und Loges bei dem Landesfinanzamt in Münster zu Steuerinspektoren.

)(**Münster, 28. Nov. Bestätigte Wahl.** Das preußische Staatsministerium hat die Wahl der Leiterin der städt. Annette v. Droste-Hülfshoff-Schule, Hedwig Güldenpfennig zur Studiendirektorin dieser Anstalt bestätigt.

)(**Münster, 28 Nov. Eine Erhöhung der Brotpreise** macht der städt. Wirtschaftsausschuß durch folgende Mitteilung bekannt: Infolge Steigerung der Preise für Kohlen sowie der Löhne und Gehälter ist eine Erhöhung des Brotpreises notwendig geworden. Die Preise sind mit Wirkung vom 28. November ab wie folgt festgesetzt: 5 Pfund Schwarzbrot 10 Mark, 2½ Pfund Graubrot 5 Mark, 1 Pfund Schwarzbrot geschnitten 1.90 Mark, 1 Pfund Schwarzbrot ungeschnitten 1.80 Mark.

Vereins-Kalender

Unterrichtskursus im Paulushaus. Mittwoch, den 30. Nov., abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Tinnefeld über „Das Wesen der Demokratie. Wichtiges Thema. Alle erscheinen, auch die Frauen.

Kirchenchor der Dionysiuspfarre. Heute abend 8 Uhr Männerprobe für das Oratorium.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebener (Ortsgruppe Rheine.) Am Mittwoch, den 30. ds. Mts., abends 8 Uhr Vorstandssitzung. Vertrauensleute unbedingt erscheinen.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 28. November 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 28. Nov.	Höchste bish. Gr	Friedensstand
Amsterdam Rotterdam	0460.65	9809.80	10610 50	168.75
Antwerpen und Brüssel	1349.45	1806 85	2177 20	—
Kopenhagen, . . .	5465 50	5084 10	5555 55	112.50
London	1181 80	1036 10	1181.20	20.49
New-York	295 30	274.78	310.31	4.20
Paris	2242,05	1921.95	2242 25	81.3
Schweizer Plätze .	5580 60	5215.25	5750.75	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 28. Nov.		vor. Kurs	Kurs 28. Nov.
5% Reichsanleihe	77½	77½	Gelsenk. Bergw.	1100	1140
Schiffahrts-Aktien			Georgsmarienhütte	—	—
Hamb. Am. Pak.	—	595	F. H. Hammersen.	900	1090
Hansa Dampfsch.	795	752	Harpener Bergbau	1530	1560
Nordd. Lloyd	—	—	Hoesch Eisen, Stahl	1403	1498
			Hohenlohe Werke	950	980
Bank-Aktien.			Kaliw. Aschersl. .	8 0	8 0½
Deutsche Bank	618	677	Laurahütte . .	1150	1090
Disconto-Kom. Ant.	605	618	Mannesm. Röhren	1735	1800
Osnabrücker Bank	425	406	‚Mark' Portl. Zem.	—	1800
Industrie-Aktien.			Mech. Web. Linden	1300	1300
Adler-Werke	816	1151	Oberschl. Eisenbed	970	950
Bismarckhütte	3059	3001	Oberschl. Eisenind.	1150	1140
Braunkohl. u. Brik	1102	1199	Osnabr. Kupfer	1100	1075
Buderus-Eisenw.	1040	005	Phönix Bergbau	1525	1430
Daimler-Motoren	790	762½	Romb. Hütten	993	925
Deutsch Lux Berg	070	1095	Siemens & Halske	994	1004
Deutsche Erdöl	2950	2909	Thürls v. Harb. Oelf	3400	2995
Deutsche Kaliw. .	1001	100	Ver. Cöln-Rottw.	1230	1300
			Wick-Portl. Zem.	—	1300

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Ullmeyer, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Adalbert von Bork, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Ullmeyer, sämtlich in Rheine.

Für Gewalt höherer Gewalten, Papiermangel, Verlagen der Lieferungsmittel, wird keine Garantie für Lieferung geleistet auch nicht für Zeitpunkt bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Nicht Zahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Rückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Garantie übernommen.

Der Unterrichtskursus in Rheine

Prof. Dr. Mönchemeier über das Wunder

Der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Mönchemeier am Mittwoch, den 23. November, war wohl einer der schönsten und fesselndsten, die bisher in unserem Unterrichtskursus gehalten wurden. Er sprach über das Wunder und behandelte besonders die Fragen: Gibt es Wunder? — Was erkennen wir als christlich-gläubige Menschen als ein Wunder an? — Welche Einwände werden erhoben? — Das Wunder der Auferstehung Christi.

Mit überzeugender Klarheit bewies er die Wahrheit und Echtheit der Auferstehung des Heilandes. Diese Tatsache ist ja zum Eckstein unseres Glaubens und unserer Kirche geworden. Alle Einwände gegen dieses Wunder prüfte er und wies ihre Unhaltsamkeit nach.

Die große Zahl der Teilnehmer und deren angestrengte Aufmerksamkeit zeugte von dem großen Interesse welches diesen Vorträgen entgegengebracht wird.

Es war der erste Vortrag auf apologetischem Gebiet. Es folgen noch mehrere. Wir hoffen, daß sich noch mehr Teilnehmer einfinden werden, besonders auch Frauen. Sie sind uns alle herzlichst willkommen.

Jetzt am Mittwochabend, den 30. November spricht Herr Dr. Tinnefeld über das „Wesen der Demokratie."

Auch diese Frage interessiert uns alle und wir möchten auch für diesen Abend um eine große Teilnehmerzahl dringend ersuchen.

* **Sperrung der Schiffahrt im Bezirk des Wasserbauamts.** Im Bezirk des Wasserbauamts Rheine ist die Schiffahrt Dortmund-Emskanals wegen Eis gesperrt.

…dw. **Lokalverein Rheine-Emsdetten-Neuenkirchen** …ch, den 30. November, nachm. 2.30 Uhr im …llenhauses seine diesjährige Winterver… Tagesordnung ist besonders hervorzu… er das am 15. Juni 1921 abgehaltene …g der Statuten betr. Festsetzung der …z des Frhrn. von der Kettenburg vom …fiskammer Münster über den Privat…

Jung Rheine

Sonderblatt für Leibes... Jugendpflege und verwandte... der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Vol...

Nachrichtenblatt des Turn- und Sportverbandes Rheine und der Deutschen Jugendkraft Rheine

Fußball im Westfalen-Gau

F. C.-Gronau 09 gegen Borussia 0:2, Halbzeit 0:1. Sportplatz Stadtpark Gronau. (Einstündige Spieldauer).

Die Gronauer scheinen — und darin haben die Borussen eine gewisse Aehnlichkeit mit ihnen — in ihrer Form recht unbeständig zu sein. Zweifellos können sie mehr, als sie in dem Treffen gegen die heimische Mannschaft zeigten, sonst wären ihre Siege über den Altmeister Preußen-Münster und den Hammer Spielverein nicht verständlich. Am Sonntag führten sie aber jedenfalls ein völlig planloses, zerfallenes Spiel vor, in dessen Verlauf sie Borussentor auch nicht ein einziges Mal ernstlich gefährlich werden konnten; ein paar aussichtslose, vom Rheiner Torwart ohne besondere Anstrengung gemeisterte Fernschüsse und vier von der Rheiner Verteidigung jedesmal sicher abgewehrte Eckbälle waren die ganze, für das Endergebnis blanglose Ausbeute der Gronauer Attacken. Dank besseren Stellungs- und Zusammenspiels lagen die Borussen, obwohl auch sie bei weitem nicht auf voller Höhe waren, durchweg im Angriff ohne aber die sich bietenden guten Torgelegenheiten restlos auszunützen; mehrere „todsichere" Chancen wurden glatt „versiebt"! Dafür waren aber die beiden Tore — besonders das zweite — gute Leistungen.

Von dem vorjährigen Meisterschaftstreffen stach dieses Gesellschaftsspiel in jeder Beziehung sehr vorteilhaft ab. Wenn sie von einem Vereinsvertreter morgens an der Bahn auch noch empfangen und an Ort und Stelle geleitet worden wären, wären die Borussen von ihrer Fahrt an die Grenze sicherlich vollkommen befriedigt zurückgekehrt.

Sparta-Nordhorn A 1 Borussia A 1 0:3.

Westfalia-Schotthock gegen Ballspielverein Rheine 3:3 (0:0)

Am Sonntag trafen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiele. Sofort nach Anstoß zeigte sich eine kleine Ueberlegenheit der Westfalen, die gute Verteidigung Ballspielvereins war aber auf der Hut. Mit 0:0 geht es in die Pause. Kurz nach Halbzeit kann Ballspielverein die Führung an sich reißen. Nun setzt Westfalia alles daran und kann 3 Tore erzielen. Kurz vor Schluß kann Sportverein das Resultat auf 3:2 setzen. Der Schiedsrichter konnte in keiner Weise gefallen.

Sportklub-Rheine 1. Mannschaft Herta 1. Mannschaft 1:0 (0:0).

Mit dem Anstoß Hertas beginnt das Spiel. Sie leitet sofort gefährliche Angriffe ein, jedoch Sportklubs Läuferreihe und Verteidigung sind auf der Hut und lassen keinen Erfolg Hertas zu. Herta hält glänzend. So geht es in die Pause. Nach der Pause offenes Spiel. Sportklub kommt mehr und mehr auf. Endlich fünf Minuten vor Schluß gibt der Rechtsaußen eine Flanke, die der Linksaußen unhaltbar einsendet. Dann trennt der Pfiff des Schiedsrichters beide Mannschaften.

Jugendspiele.

Am 27. November trug Borussias A. 1. Jugend ihr letztes Diplomspiel der 1. Serie gegen Sparta Nordhorn A. 1. Jugend in Nordhorn aus. Die Borussen traten mit 10 Mann und 2 Ersatzleuten an. Bis Halbzeit verlief das Spiel torlos, wobei von beiden Seiten Torchancen ausgelassen wurden. Borussia verschoß sogar einen Elfmeter. Nach der Halbzeit kam Borussia besser auf und konnte 3 Tore erzielen, während Sparta leer ausging. Ein 3:1 hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Borussia A. 1. Jugend steht mit 6 Spielen und 13 Punkten ungeschlagen an der Spitze.

Die zweite Serie der Meisterschaftsspiele

Kreisliga.

11. Dezember 1921, 2.15 Uhr: 08 Münster—Union R. Süd. Borussia—Scherlebeck. Schüttorf—09 Rheine. Burgsteinfurt—Greven.

18. Dezember 1921. 2.15 Uhr: Scherlebeck—08 Münster. Union R.-Süd—Borussia. 09 Rheine—Burgsteinfurt. Greven—Schüttorf.

8. Januar 1922: 2,30 Uhr: Burgsteinfurt—Scherlebeck. 08 Münster—09 Rheine. Schüttorf—Union R.-Süd.

15. Januar 1922: 2.30 Uhr: Borussia—Greven. Scherlebeck—Schüttorf.

22. Januar. 2.30 Uhr: 09 Rheine—Borussia. Greven—Union R.-Süd. 08 Münster—Schüttorf.

29. Januar. 2.45 Uhr: Burgsteinfurt—Borussia, 09 Rheine—Greven.

5. Februar 1922, 3 Uhr: Union R.-Süd—Burgsteinfurt. 09 Rheine—Greven.

5. Februar 1922. 3 Uhr: Union R.-Süd—Burgsteinfurt. Scherlebeck—09 Rheine. Greven—08 Münster.

12. Februar 1922, 3 Uhr: Union R.-Süd—Scherlebeck. Schüttorf—Burgsteinfurt. Borussia—08 Münster.

19. Februar 1922, 3.15 Uhr: Scherlebeck—Greven, 09 Rheine—Union R.-Süd. Schüttorf—Borussia. Burgsteinfurt—08 Münster.

Fußball im Reiche

Süddeutschland.

1. F. C. Nürnberg gegen F. C. Bamberg 1:0 (0:0). Trotz dauernder Ueberlegenheit der Meisterelf versteht Bamberg sein Tor reinzuhalten. Vor Halbzeit vermochte Nürnberg nichts anzubringen. Das einzige Tor fiel im Anschluß an eine Ecke. Die Nürnberger hatten reichlich Pech.

S. V. Fürth gegen Würzburger Kickers 4:0 (2:0). Fürths Mannschaft trat komplett an. Bis Halbzeit erzielte Fürth durch Seiderer und Franz je ein Tor. Diesen Vorsprung vergrößern nach Halbzeit Wellhöfer und Seiderer durch zwei weitere Tore. Fürth eine Klasse besser. Sieg verdient.

Wacker-München—Viktoria-Augsburg 2:0. Wacker-München führt nach wie vor in der Tabelle.

T. V. Augsburg gegen Münchener S. V. 4:0.
Karlsruher F. V. gegen F. C. Pforzheim 3:0.
Eintracht Frankfurt gegen Borussia Frankfurt 1:0.

Mitteldeutschland.

Wacker-Leipzig—Spielv. Leipzig 3:0. Auf diesen Ortsrivalenkampf war man allseits sehr gespannt. Spielverein Leipzig verlor überraschend hoch mit 3:0. Das Spiel ist ein Wiederholungsspiel. Das 1. stand 4:0 für den Kreismeister, als es kurz vor Schluß abgebrochen wurde. Ueberall hat man wieder S. V. Leipzig als bestimmten Sieger angesprochen, aber es kam anders. Ebenfalls hat man dem Dresdener Fußballrina über den Dresdener Sp. V. einen Sieg zugetraut. Das Spiel gewann aber der Dresdener Sportverein mit 1:2, so daß sich der Kreismeister geschlagen bekennen mußte.

Norddeutschland.

V. f. L. Altona gegen Sperber Hamburg 3:1.

Konkordia Hamburg gegen Hamburger Sportverein (Norddeutscher Meister) 3:2. Abermals kommt eine Sensationsmeldung aus dem Norden. Der norddeutsche Meister mußte die 3. Niederlage einstecken. Allem Anschein kriselt es in der Meisterschaft. Der H. S. V. hat nicht mehr die Kampfmannschaft zur Stelle, wie in der vorigen Spielzeit. Zu diesem Spiel trat sie mit 6 Ersatzleuten an. In der Mannschaft herrscht momentan ein kunterbuntes Durcheinander.

„Deutsche Jugendkraft"

Gesellenvereins 1. Mannschaft konnte, da Ueberwasser-Münster nicht antrat, die Punkte kampflos einstecken.

Die 2. Mannschaft weilte in Buldern um gegen die dortige 1. Mannschaft des Ballspielvereins, das fällige Meisterschaftsspiel auszutragen. Trotz der Ueberlegenheit der Rheinenser konnte der Platzverein, der mit viel Glück spielte, durch einen 0:1-Sieg die Punkte erringen.

A-Mannschaft Aloysiusverein A-Mannschaft Jung Hansa Münster 0:2. Halbzeit 0:0.

Trotzdem Jung Hansa mit 3 Ersatzleuten antritt, können sie sofort das Spiel an sich reißen. Nur ganz selten gelingt es den Rheinensern, ihr Tor reinzumachen, immer wird es hart belagert. Jedoch bis Halbzeit kein Erfolg. Nach Seitenwechsel nimmt Jung-Hansa den Ball sofort mit vor das feindliche Tor, und schon hängt er. Die Folge: verschärfter Kampf auf beiden Seiten. Der Sturm der Rheiner versagt heute, nur Einzelne brechen schön durch, aber der Torwart, der ein schönes Fangspiel hat, hält alles sicher. Allmählich aber findet sich die Rheiner Elf aber es genügt noch nicht, um gleichzuziehen. Die Gäste sehen ein, daß sie die Sache etwas ernster nehmen müssen. Der Sturm, der ein schönes Kopfspiel zeigt, legt mächtig los, und schon hängt das Leder zum zweiten Male. Dieser Ball hätte vom Rheiner Torwart gehalten werden müssen. Da es schon dämmert, verliert das Spiel an Reiz, noch ab und zu schnelle Vorstöße, aber alles erfolglos. Mit 2:0 die Gäste die Punkte nehmen. Jung Hansas Mannschaft stand sehr gut nur fehlte bei einzelnen Leuten der sichere Torschuß. Aloysiusvereins Mannschaft enttäuschte. Verteidiger, Mittel- und rechter Läufer und Linksinnen konten allerdings sehr gut befriedigen.

B-Mannschaft Aloysiusverein B-Mannschaft St. Josef-Münster 1:7. Halbzeit 0:6.

Die Gäste, die am letzten Sonntag mit einer 4:2-Packung von der Gesellenvereins B-Mannschaft nach Hause geschickt waren, konnten dieses Mal die Punkte leicht erringen. Das hohe Resultat gibt den Spielverlauf wieder.

Die Kritik der Meisterschaftskämpfe in W. S. V.

Rückblick von den Spielen am 27. November 1921.

Die Meisterschaftsspiele im Rheingau Ruhrgau und Berg.-Märk.-Gau standen für die Spitzenreiter unter einem sehr ungünstigen Stern. Im Ruhrgau behauptete sich die stabile Sportklub-Mannschaft von Gelsenkirchen über den Essener Turnerbund mit 1:0, sodaß Ballspielv. Altenessen nunmehr relativ 2 Punkte günstiger steht als der E. T. B. Das Spiel E. T. B. gegen S. C. Gelsenkirchen verlief nicht einwandfrei. Dasselbe wurde von einem Ersatzschiedsrichter geleitet, der sich eine Fehlentscheidung leistete. Er gab wegen einer Geringfügigkeit einen Freistoß aus 5 Meter. Der jetzige Spitzenreiter schlug gestern Preußen-Essen überraschend hoch mit 3:0 Toren und sicherte ihm dieser Sieg sowie die Niederlage des E. T. B. den ersten Platz. Am 3. Stelle finden wir heute Alemania-Dortmund, der seinen Ortsgegner Dortmunder Sportfl. 95 im Wiederholungsspiel mit 2:0 abfertigte. Man kann mit gutem Gewissen behaupten, daß Alemannia-Dortmund in diesem Rennen ein sehr ernstes Wort mitreden wird. Den 4. Platz behält immer noch Sp. C. Gelsenkirchen 07. Dann folgt Preußen Essen. Alle fünf Vereine liegen mit 2 Punkte Unterschied in Führung. (15, 13, 12, 10 und 8) Dortmunder Sp. C. 95 und Raiensport-Mühlheim stehen am Schluß der Tabelle. Auffallend ist, daß der Altmeister S. C. Dortmund 95 eine Schwächeperiode durchkostet. Von 7 Spielen konnte er nur zwei gewinnen, dagegen 4 verlieren und 1 unentschieden halten. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel kommt die Kunde, daß auch der Westdeutsche Meister S. V. Duisburg gestern eine knappe Niederlage von 2:1 erlitt. Der Duisburger S. V. bleibt aber noch einstweilen an der Spitze bei 9 Spielen und 14 Punkten, dagegen hat sein Ortsrivale der F. V. Duisburg schon bei 7 Spielen 13 Punkte. Sonst fanden nur Spiele der Letzten der Tabelle statt, die den Stand der Tabelle selbst unmerklich ändern.

Im Westf. Gau konnte den Arminen bis jetzt keiner was anhaben und spielt in seinem Gau immer noch die erste Flöte. Eine Rückdifferenz von 7 entgegen den anderen Vereinen hat in den anderen Gauen kein Tabellenführer im Entferntesten aufzuweisen. Arminia kann getrost in die Zukunft sehen, denn in der 2. Serie wird sie den Siegeslauf sicher fortsetzen können, wenn man bedenkt, daß sie in der nächsten Serie sämtliche Spiele von Bedeutung auf eigenem Platze auszutragen hat. Das Hauptinteresse richtet sich hauptsächlich auf die nächsten 4 Vereine, die sich um den 2. bezw. 3 Platz streiten. In einer sich aufwärtsbewegenden Form befindet sich wieder Preußen-Münster, dessen gegenwärtige Spielstärke ziemlich hoch zu veranschlagen ist. Sodann spricht noch ein wichtiger Moment mit, der es ihm möglich machen kann, sich in der Tabelle um zwei weitere kostbare Punkte zu verbessern. In einer der letzten Gausitzung wurde nämlich beschlossen, die Verhandlungen über den Protest Preußen—Gronau wieder aufzunehmen, da Schiedsrichter und sogar ein Vertreter Gronaus Zugeständnisse gemacht haben, daß das Spiel am Schluß in der Dunkelheit nicht mehr einwandfrei verlief. Der Schiedsrichter lehnte auch für alles die Verantwortung ab. Er hätte auch das Spiel abgebrochen, erwartete aber wahrscheinlich eine grobe Mißstimmung im Publikum. Der Sieg der Preußen über V. V. Osnabrück brachte sie auch gleichzeitig auf den 2. Platz desselben, zumal auch das Spiel Neuenhausen gegen V. f. B. Bielefeld nicht stattfand. Im Westfalengau fanden nur 2 Spiele statt, sodaß sich dadurch der untere Teil der Tabelle nicht veränderte.

Für das neue Stadion in Frankfurt am Main an den städtischen Schießständen hat die Stadt die erste Rate von 1 300 000 Mark bereits aufgeworfen, so daß mit dem Bau begonnen werden kann. — und Rheine???

Argentinischer Sport

Von Fritz Dekker Buenos-Aires

Unter den zahlreichen Auswanderern, die seit Beendigung des Krieges Deutschland mit dem Ziel Süd-Amerika verlassen haben, befindet sich eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Sportleuten. Das hat eine erfreuliche Erstarkung des deutschen Sportlebens, besonders in Argentinien und Brasilien, zur Folge gehabt. In jüngster Zeit sind südamerikanische Vereine dazu übergegangen, durch die deutsche Sport- und Tagespresse neue sportkundige Mitglieder zu suchen, die durch Beschaffung von Stellen, sich leicht zur Ueberfahrt verleiten lassen. Die der Jugend von jeher innewohnende Abenteuerlust, die Sehnsucht nach fernen Ländern, das prickelnde Gefühl, losgelöst von Vaterhaus und heimischen Pflichtenkreis sich eine neue Zukunft zu bauen, all dies wird den Zustrom deutscher Sportleute in den südamerikanischen Staaten in den nächsten Jahren noch steigern; für das Auslandsdeutschtum eine erfreuliche, für den deutschen Sportbetrieb eine bedauerliche Tatsache.

Wer dem Argentinier gegenübertritt, der bekommt zuerst ähnliche Eindrücke, wie sie der Reisende aus der Türkei heimbringt. Je länger ich in Argentinien weile, desto mehr festigt sich in mir die Ueberzeugung, daß bei diesem Volke eine feine Mischung zwischen der Türkei und Nordamerika vorliegt. Die Stiefelputzer, die Droschkenkutscher, die Zeitungsjungen, die Frechheit all dieser Leute im Betrügen, überhaupt der Menschenschlag hat die Art des Orients; dann erinnern wieder die nicht endenwollenden Reihen der Autos in den engen Straßen, das Hasten und Jagen des Verkehrs, die Aufmachung der Büros und Geschäftshäuser an nordamerikanische Verhältnisse.

Zweimal habe ich die „cancha" (Pferderennbahn) besucht, um einen Eindruck in das Leben und Treiben dort zu gewinnen. Das ist nicht ungefährlich, denn ein anständiger Mensch geht nicht auf die Rennbahn, sondern wettet in der Stadt, da die Bahn der Haupttummelplatz von allerlei fragwürdigem Gesindel ist. Wenn ein Angestellter irgend eines guten Hauses auf der Rennbahn gesehen wird, dann kann es sein, daß man ihn entläßt. Die Abwicklung der einzelnen Rennen ist von der in Deutschland üblichen verschieden. Zunächst findet die Parade der Pferde vor den Tribünen statt, dann erfolgt der Aufgalopp und dann erst kommen die Pferde zum Führring. Wenn es dann zum Start geht, dann wird der Argentinier lebhaft, d. h. er rennt mit, denn gleich nach dem Start erhebt sich ein geradezu wildes Geschrei. Jeder ruft — nein, brüllt — den Namen des von ihm gewetteten Pferdes und je näher das Pferd dem Ziel kommt, um so toller wird der Spektakel, bis er sich im Augenblick der Beendigung des Rennens zu einem Höllenlärm ausgewachsen hat. Stolz rufen die Anhänger des Siegers: „aue lido callabo" (welch schönes Pferd), während die anderen „caracho" oder „caramba" schimpfen.

Vom Fußballsport in Argentinien ist leider allzuviel erfreuliches nicht zu berichten.

Die führenden Mannschaften, selbst die des Meisters Racing Club dürfte sich mit süddeutschen Ligamannschaften wohl kaum erfolgreich messen können. Die Organisation der Vereine ist dagegen gut. Jeder Club hat ein Heim in der Stadt und auf dem Sportplatz. Ein Spielplatzmangel, wie er in Deutschland herrscht, herrscht hier nicht. Die günstige finanzielle Lage der mittleren Schichten der Bevölkerung gestatten weiten Kreisen die Ausübung des Tennis- und Golfsports, sodaß diese beiden Sportarten hier zu Lande dem Fußball viel ernstere Konkurrenz macht, als dies anderorts der Fall ist.

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen als Ehestifter.

Die scherzhafte Aufforderung von Generalsekretär Dr. Diem an die Frauenwelt, nur solche Männer zum Gatten zu nehmen, die das Deutsche Turn- und Sportabzeichen besäßen, wofür sich dann die Männer nach Einrichtung des Frauenabzeichens revanchieren hat bereits gute Folgen gezeitigt. So trägt ein im Turn- und Sportleben der Stadt Freiburg i. B. wohlbekanntes Brautpaar das schöne Abzeichen für gute Durchschnittsleistungen in der Nähe beider Herzen, die füreinander schlagen. Möge dieses Vorbild weiter wirken!

Das vierfache Turnerkreuz. Die Zusammenstellung der vier „F" des Turnerwahlspruchs in Kreuzform: „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!" konnte in diesem Jahre sein 75jähr. Bestehen feiern. Von dem Kupferstecher Heinr. Felsing, Mitbegründer und langjähriger erster Sprecher der Turngemeinde 1846, Darmstadt, wurden die vier „F" in diese Form gebracht. Der Heilbronner Turntag am 2.-3. August 1846 nahm sie als Wahrzeichen der D. T. an. Auch im Ausland wurde, mehr oder minder ähnlich, das vierfache „F" als Turnzeichen angenommen; in Frankreich: „Franc, frais, fier, fort!"; in England: Frank, fresh, frist free"; in Italien: „Franko, fresko, fiero, forte!"; in Spanien: „Franc, freske, firmo fuerte!"; in Schweden: „Frisk, from, freidig, fri!" in Holland: „Broed, vrank, vrij, vromm!"

Staffelläufe als Werbeveranstaltung in Ostpreußen. Die bei der Hauptwohlfahrtsstelle für Ostpreußen im Frühjahr ds. Js. in Königsberg gebildete Provinzialstelle für Leibesübungen hatte zum Sonntag, den 28. Aug. für die ganze ostpreußische Jugend Staffelläufe in drei Klassen ausgeschrieben. Für Jugendklasse A 10 mal 50 Mtr., für Jugendklasse B 10 mal 200 Mtr. und für die weibliche Jugend 10 mal 100 Mtr. Die Leitung lag in den Händen der Kreisjugendpfleger. Die Durchführung erfolgte innerhalb kleiner Unterbezirke. Die Beteiligung war eine erfreulich große: 2200 Mannschaften, also 22 000 Läufer, trugen den Wettkampf in über 400 Ortschaften aus. Die Anteilnahme der Bevölkerung war äußerst rege, sodaß der Werbezweck vollauf erreicht worden ist.

Die deutsche Hochschule für Leibesübungen in München. Der Südbayerische Landesverband für Leichtathletik hat die Deutsche Hochschule für Leibesübungen gebeten, eine Kundgebung größeren Umfanges in München zu veranstalten. Als Termin ist der November vorgeschlagen worden. Die Hochschule wird in der nächsten Senatssitzung dazu Stellung nehmen.

Vereins-Kalender

Turnvereine „Rheine" und „Westfalia" der „...verein", der Sportverein Tubantia" und der Radfahrerverein „Amisia" werden gebeten, möglichst sofort Herrn Wilhelm Niemann, **Arnsberg, Ruhrstraße 52, ein Exemplar ihrer Satzungen zuzusenden**, da ohne diese unser ... Antrag des Turn- und Sportverbandes auf Eintragung ... e. V. nicht erfolgen kann.

Turn- und Sportverband Rheine.

Hockey-Klub Rh... Donnerstag 3 Uhr: Herren und Jug... versammlung be...

Herren-Reitstiefel

zu kaufen gesucht

Näh. Geschäftsst.

Diplomatenschreibtisch oder einfachen Tisch. Ang. unt. „Schreibtisch" an die Geschäftsstelle

...emeinden ihre Pflicht?

...Sommel

...huß für Leibesübungen hat unter sei... ...umfrage veranstaltet über städtische Spiel... ...Schwimmbäder und die Kommunale Behand... ...gen. Das Ergebnis liegt jetzt vor:

...hre Pflicht? Was lehren die Zahlen? 111 ... über 100 Einwohnern erteilten Auskünfte ...ählen wählen wir nur einige. In der Groß... ...Sport getrieben, als in den kleineren Ort... ...schaften. Nur ... von 1000 Einwohnern pflegen Leibesübungen, obwohl die dichte Wohnweise und die Wirkung des städtischen Lebens ein umgekehrtes Verhältnis erfordern. Sollte zu den Ursachen dieser geringen Pflege des Körpers auch der Mangel an Einrichtungen dafür zu zählen sein? Kommt doch im Winter in den Großstädten auf 50 000 Einwohner ein einziges Schwimmbad, was völlig unzureichend ist und auf den Kopf der Bevölkerung nur etwa ein Quadratmeter Spielplatz, also ein Drittel dessen, was als lebensnotwendiges Minimum zur Erhaltung der Volksgesundheit zu bezeichnen ist. Die Ausnutzung der Leibesübungen zu einer kommunalen Verdienstquelle durch Besteuerung der sportlichen Veranstaltungen als Lustbarkeiten, über die die Statistik berichtet, ist inzwischen reichsgesetzlich mit Wirkung vom 15. Sept. bezw. 15. Dezember 1922 aufgehoben worden. Aber für den Geist mancher Gemeinden spricht die Tatsache, daß die Steuer dann auf die Hälfte ermäßigt wurde, wenn die sportlichen Leistungsprüfungen mit Konzert oder nachfolgendem Tanz verbunden waren. Sollte auch das eine Folge davon sein, daß nur ein Drittel der Leiter der Aufsichtsbehörden auf dem Gebiete der Leibesübungen Fachleute sind? Nur so wären diese sportfeindlichen Handlungen und das noch in einigen Orten bestehende Verbot des Beitritts von Schülern in Turnvereinen zu verstehen. Mit Hilfsgeldern von 2 Mk. pro Kopf der Bevölkerung, und diese verteilt auf mehrere Jahre und mit nur einem Turnlehrer für je drei Schulen muß die kommunale Pflege der Leibesübungen verkümmern, und das zu einem Zeitpunkt, wo Frankreich für denselben Zweck 100 Millionen in seinen Staatshaushalt einsetzt. Zweifellos ist etwas geschehen, aber was damit erreicht ist, ist ungenügend, wenn man es mit dem vergleicht, was unumgänglich notwendig und auch unter heutigen Verhältnissen möglich ist. Für weit weniger wichtige Zwecke wird weit mehr Geld ausgegeben als für die physische Verbesserung des Volkes.

Es scheint immer noch nicht begriffen zu sein, auf was es uns ankommt. Nicht auf die theoretische Anerkennung der Wirksamkeit der Leibesübungen, sondern auf die praktische Tat des des Staates. Wir erstreben Verknüpfung unserer Bewegung mit dem gesamten staatlichen Leben und verlangen überall da ein Eingreifen der öffentlichen Gewalt, wo der private Opferwille aus Mangel an Mittel und Befugnis versagt.

Und dies aus guten Gründen. In dem Produkt aus Erbgut und Umwelteinfluß, dessen Ergebnis der in sozialen Gruppen zusammenlebende Mensch ist, spielt der Faktor „Umwelt" besonders für unser Land nach dem Kriege eine ungeheuer bedeutungsvolle Rolle. Abgesehen von der Einwirkung des modernen Lebens seit Beginn der Industrialisierung der Wirtschaft, der Häufung der dichten Wohnweise in den großen Städten und der Verbreitung der Volkskrankheiten haben wir nach dem Kriege durch Erhöhung von Tuberkuloseziffern, der Kindersterblichkeit und der Minderung der Fruchtbarkeit der Ehen einen Geburtsausfall von vier Millionen gehabt und einen absoluten Verlust von zwei Millionen Toten im Felde und zwei Millionen in der Heimat als Opfer des Hungers. Nicht mit toten Zahlen zu berechnen ist der Verlust an Arbeitskraft aus physischen Wirkungen des Krieges! Wir sind imstande, die Kriegsfolgen in ihrer Wirkung zu mildern und dies unter Benutzung des jedem Menschen innewohnenden Triebs zur zur körperlichen Betätigung als eines therapeutischen Heilmittels für die sozialen Massen. Wir wollen Hygiene treiben, aber nicht Krankheiten durch äußere Einrichtungen vorbeugen oder sie verhüten, sondern direkt den Menschen selbst abhärten und besser machen durch Anpassung an die Belastungsproben, die unsere körperl. Erziehung bietet. Wir wissen, daß körperl. Tüchtigkeit und Berufstüchtigkeit auf gleicher konstitutioneller Grundlage beruhen, u. daß d. physische Wirkung, d. wir erzielen, eine wirks. ist, als d. aller Bestrebungen der Rassenhygiene und Eugenik, die noch mehr Glaube als solche Wissenschaft sind, auf deren Ergebnissen ein Eingreifen der Staatsgewalt zu gründen wäre. Noch ein anderer Vorteil unseres Weges. Wir können in der Volksgesundheitspflege nach diesem Kriege nicht mehr fragen: „Was ist nötig"? sondern nur: „Was ist finanziell zu leisten möglich?". Unsere Bestrebungen sind relativ leicht zu verwirklichen, den Spielplätze sind billiger als Krankenhäuser und Gefängnisse! Spiel- und Sportplätze inmitten der grauen Vorstadthäuser, auf grünem Rasen frohe Menschen, sind unser Ziel. Hier fließt eine Quelle der Volkskraft, die wir gemeinnützig und vaterländisch zum Wiederaufbau benötigen.

Wir haben uns bemüht mit dem Rüstzeug der Wissenschaft die kleinlichen Bedenken totzuschlagen die uns geistigen Dünkel immer entgegenhielt und zu beweisen, daß — nach einem Worte Diems — bisher eher durch ein Zuweg an körperlicher Erziehung Schaden entstanden ist, als durch ein Zuviel.

Doch was nutzen uns die ganzen Formeln in unserer Hand, um die Aufgabe des Wiederaufbaus des Vaterlandes mit lösen zu helfen, wenn es doch nur theoretische Formeln bleiben. Das arbeitsfähigste und -willigste Volk kommt nicht zum Genuß der Früchte seiner Arbeit, wenn politisch-soziale Schranken von außen oder innen es daran hindern, wie uns in dieser Zeit der Demütigungen und Niederlagen. Wenn aber die Schranken, in die uns der äußere Feind einpfercht, nur durch die Selbsterhebung im Innern gesprengt werden können, dann erwächst eine furchtbare Verantwortung denen, die den reichen Quell der Arbeitsenergie ersticken, der aus unseren Leibesübungen fließt, sei es aus Mangel an Einsicht oder an Aufklärung. Am guten Willen zweifelt niemand, doch an der Tat fehlt es! Wie eine erstickende Decke über dem fruchtbaren Boden selbstloser, gemeinnütziger Arbeit lastet die Schwerbeweglichkeit unserer Behörden auf uns. Sie zu durchbrechen ist das Ziel unserer Forderung nach dem Eingreifen der öffentlichen Gewalt. Die Fürsorge für die körperliche und geistige Wohlfahrt, der Bevölkerung ist in erster Linie Aufgabe der Gemeinde, wo deren Kraft nicht ausreicht, Pflicht der Länder und des Reiches. Dem ganzen Volk ist dies versprochen in der Weimarer Verfassung und überall enthalten in den stattlichen Grundsätzen der Länder.

Wir fordern die Einlösung der feierlichen Worte durch die Tat, die staatliche Pflege der Körperlichen Erziehung als eines der besten Mittel gesunder und erfolgreicher Bevölkerungspolitik. Auch für Erhaltung und Mehrung der Volkskraft auf unserem Wege brauchen wir eine „Schutzgesetzgebung", die nicht nur eine Wiedergutmachung der Unterlassungssünden früherer Tage in sich schließt, sondern auch ein tatkräftiges und freudiges Weiterschreiten

So fordern wir:

1. Bau von Spielplätzen, Turnhallen, Schwimmhallen, Uebungsstätten aller Art im geforderten Ausmaße (Spielplätze 3 qm auf den Kopf, je eine Badeanstalt auf 400 000 Einwohner);
2. Grundsätzlich unentgeltliches Ueberlassen dieser Einrichtungen an die Vereine unter Uebernahme der Heizungs- und Personalkosten;
3. Anstellung von städtisch... Eis- und Sportlehrern für den freien Uebungsbetrieb... je einen auf 20 000 Einwohner.

...November, nachm. 2 ...lenhauses seine diesjährige...übungen durch Ge... Tagesordnung ist besonders ...Zuwendung von ...er das am 15. Juni 1921 ab... ...g der Statuten betr. Festsetz... ...des Frhrn. von der Kettenbu... ...fiskammer Münster über den ...

5. **Einführung der täglichen Turnstunde, Durchführung des aufgabefreien Spielnachmittags in allen Schulen im Sommer und im Winter. Durchführung des monatlichen Wandertages;**
6. Zuführung der Schüler an die Turn- und Sportvereine nach freier Wahl;
7. Einrichtung selbständiger Stadtämter für Leibesübungen.

Diese Grundforderungen richten sich zunächst an die Gemeinden. Werden sie ihre Pflicht tun?

Auf allen Gebieten haben sie während des Krieges das schier Unmöglichste geleistet. Haben sie hier den Blick für ein großes Bedürfnis der Zeit verloren? Soll einst eine spätere Zeit über sie urteilen!

Parteigezänk und Wirtschaftsnot machten sie blind für die Not der Jugend ... Ein Schatz der Arbeitsfreude und des Arbeitskönnens blieb unbehoben .. Einsicht fehlte ... Zu leicht befunden!

*

Modernster Sport.

Bei Gesellschaften drehen sich in dieser Saison die Tischgespräche nur um Börsenpapiere und um Boxkämpfe.

Ich hatte bisher keine Ahnung von beiden; weder von Börsengeschäften, noch von Boxkämpfen, doch sah ich ein, daß meine Bildung mangelhaft war, und daß dem abgeholfen werden mußte. eBi einer Bank fand ich einen liebenswürdigen Beamten, der mich belehrte. Ich kaufte danach Industriepapiere. Aber seit dem Tage steigen sie nicht mehr. Es ist die alte Erfahrung: eine Baisse tritt ein, sobald ich irgendetwas teuer kaufe. Gleichviel, ob das Wäsche, Butter oder Aktien sind! Nachdem ich also mein Möglichstes getan hatte, um mir Kenntnisse in Börsenpapieren zu verschaffen, wollte ich boxen sehen. Natürlich suchte ich mir das Modernste aus: den Frauenboxkampf. Das Palais de danse und die Alhambra bieten diese erlesenen Genüsse. Ich war Zeuge, wie Oesterreich über Polen siegte! Polen (Halbschwergewicht Lisa Honowski) unterlag nach 6 Minuten 43 Sekunden Oesterreich (Mittelgewicht, Ellen Ciarden). Jede Runde dauerte zwei Minuten, die Pause eine. Es war sehr spannend. Die jungen Leute riefen: „Kss. Kss!" Oder „Immer feste!" Oder „Au Backe!"

An jedem Abend finden solche internationale Boxkämpfe statt.

Nun stellen sie sich aber keine überlebensgroßen Damen vor, wie man sie als Riesengewächse von der Vogelwiese oder dem Lunapark her kennt. Die acht Mitwirkenden sehen ganz nett und friedlich aus, tragen weiße Sweater, kurze schwarze Röckchen, Strümpfe, die noch nicht bis zum Knie reichen. Die Haare sind in in kleidsames weißes Netz, gebunden und die Hände stecken in Riesenboxhandschuhen. Ehe die Kämpfe beginnen, werden feierlichst zwei Unparteiische aus dem Publikum auf die Bühne geleitet und der Manager zeigt die verbotenen Schläge. Es regnete Ohrfeigen, Nackenhebel usw. Ich kenne die Fachausdrücke noch nicht so genau und bitte um Entschuldigung, wenn ich etwa Mittelgewicht mit Halbschwergewicht u. a. verwechselt habe.

Wer hätte vor zehn Jahren geahnt, daß die Frauenbewegung sich solche Seitensprünge (wie Boxen) leisten würde! Aber wir leben in einer Zeit, — ich will nicht etwa politisch werden — in einer Zeit, da Herren sich mit feingliedrigen Armbändern schmücken, ihre Saccos mit auffallender Betonung einer schlanken Taille arbeiten lassen und die Mäntel fesch mit Gürteln schließen Während die Linie der Frauenkleidung den Einschnitt längst nicht mehr markiert.

Frauen tragen Monokel, Frauen spekulieren an der Börse, Frauen boxen . . . Das Leben ist eine Rutschbahn, sagt Wedekind.

Heilmann.

*

Streifzüge durch den westfälischen Gau

Mildert den § 66! — Kasernenhofton auf dem Spielfeld! — „In Holland ists herrlich . . ." — Der geschäftstüchtige Schiedsrichter — 7 neue Sportplätze im Bezirk Recklinghausen Bravo, Herr Bezirksobmann! —

Der § 66 läßt die Vereine nicht zur Ruhe kommen. Es wird aber auch die höchste Zeit, daß dieser § einer eingehenden Revision unterzogen wird. Nach den Bestimmungen des § 66 ist z. B. ein Spieler, der sich nach dem 1. September 1921 von einem verein abmeldet, erst im Dezember 1922 für einen andren Verein in Meisterschaftsspielen spielberechtigt. Diese Bestimmung ist ohne Zweifel zu hart. Ich will nicht verkennen, daß die Lauferei von einem Verein zum anderen verhindert werden muß, hierfür genügte aber m. E. eine kürzere Sperrzeit. Diese lange Sperrzeit von über 1 Jahr bezweckt nur, daß Spieler, die doch unmöglich die ganze Zeit hindurch auf das Fußballspielen verzichten können, anderen Verbänden beitreten, wie es denn auch in letzter Zeit allzu häufig geschehen ist. Die Leidtragenden sind die kleineren Vereine und die übrigen, leider nur zu seltenen Vereine, die sich noch von rein idealen Zwecken leiten lassen. Andere Vereine hingegen umgehen diese Bestimmungen einfach, indem sie einen guten Spieler verziehen lassen. Es ist zu wünschen, daß die nächste Tagung des D. F. B. einschneidende Veränderungen des § 66 vornimmt.

Am letzten Sonntage hatte ich Gelegenheit, dem Meisterschaftspiel zwischen Arminia-Bielefeld und Viktoria-Recklinghausen in Bielefeld zuzusehen. Das Spiel bot nichts besonderes. Was ich aber von einzelnen Spielern der Arminia-Mannschaft zu hören bekam, das geht auf keine Kuhhaut. Es ist geradezu unglaublich, mit welchen gemeinen Ausdrücken z. B. der Mittelläufer um sich warf. Der übelste Kasernenhofausdruck feierte hier seine Wiederstehung. Ich hatte mir denn doch auch in dieser Beziehung mehr von der Arminia-Mannschaft versprochen. Das gute Fußballspielen tuts allein auch nicht. Ich wundere mich, daß der Schiedsrichter hiergegen nicht einschritt. Denn was man als Zuschauer hört, kann einem Schiedsrichter auch kaum entgehen.

In Osnabrück scheint man eine besondere Vorliebe für unser Industriegebiet zu haben. Nachdem ein Verein in Osnabrück vor kurzem sehr brauchbaren Zuwachs aus Recklinghausen erhalten hat, scheint man sein Augenmerk auf die Umgegend von Recklinghausen geworfen zu haben. Beneidenswertes Osnabrück, das über so viele sportliebende Handwerksmeister verfügt! Ich habe aber schon in der vorigen Ausgabe des „Sportkuriers" den Wunsch ausgesprochen, daß unser Gau in diesem Jahre von ähnlichen Geschichten wie die Milchwagenaffäre verschont bleibe. Hoffentlich wirds wahr!? Eins aber möge man in Osnabrück bedenken: Wir sind im Industriebezirk sehr wachsam und hauen jedem kräftig übers Ohr, der seine Hand in unsauberer Absicht nach hier ausstreckt. Einmal ist es gelungen, das zweite Mal dürfte der Versuch mißlingen.

Dieser eine Fall hat überhaupt komische Nebenerscheinungen gezeigt. Der Spieler Breuckmann verzieht von Recklinghausen nach Osnabrück unter dem Vorwande, dort eine Konditorstelle zu bekommen. Zum größten Erstaunen hört man nun, daß Breuckmann garnicht in seinem Fache tätig ist, vielmehr einige Wochen „Schonzeit gehabt haben soll und nun in einem technischen Werk tätig ist, wie man sagt, bei dem Bruder des Vorsitzenden jenes Vereins, in dem Br. spielt. Eigenartig, natürlich sehr eigenartig! Aber bitte — alles korrekt!!! Der „kleine Recklinghäuser", wie mein Freund Ha. ihn im Fal. nennt, scheint sich überhaupt aus Rätseln zusammenzusetzen. Dem soll man jetzt wieder aus bestimmter Quelle, daß er eine Konditorstelle in Holland bekam. Aber eine wirkliche Konditorstelle! Ja:

„In Holland ists herrlich,
In Holland ists schön.
Wer nicht arbeiten will
Kann zur Berufsmannschaft gehn!"

heißt Fritzchens neuestes Schnadahüpfel! —

Die Bemühungen, den Hammer Spielverein und den Turn- und Sportverein Hamm zu vereinigen, scheinen nunmehr endgültig gescheitert zu sein. Manche Stunde Arbeit und manche erregte Auseinandersetzung hätte erspart werden können. Nun erfreulich ist die Feststellung, daß die Reibereien zwischen beiden Vereinen einem besseren, friedlichen Zusammenarbeiten gewichen sind. Beide Vereine werden hieraus Nutzen ziehen. — —

Das Schiedsrichtern scheint mancher als Geschäft anzusehen. Man lese und staune! Ein Schiedsrichter hat ein Meisterschaftsspiel in der Nähe seines Wohnortes zu leiten. In zehn bis fünfzehn Minuten kann er seinen Wohnort mit der Straßenbahn erreichen. Hierfür setzt er nicht weniger als 30 Mark Tagegelder in Rechnung, ohne die Fahrtkosten. Ja, es lohnt sich! Damit aber der Schiedrichterausschuß weiß, wo er anzufassen hat, sei ihm mitgeteilt, daß der betreffende Schiedsrichter einem Verein in Horneburg-Meckinghoven angehört.

Einen schönen Sportplatz hat sich die Germania in Datteln zugelegt. Wenn der ganze Platz fertig ist, wird er einer der schönsten im Gau. Die selbstlose Arbeit der Mitglieder verdient Anerkennung. Spiel und Sport Recklinghausen ist ebenfalls eifrig mit der Herrichtung seines neuen Platzes beschäftigt, sodaß der Bezirk Recklinghausen in den letzten drei Monaten 7 neue Sportplätze aufzuweisen hat. Machts nach, ihr anderen Bezirke. —

Welch gewaltige Arbeiten einzelne Verbandsbeamte für unsere Bewegung leisten, zeigt der Obmann des Bezirks Recklinghausen. Anstatt seine großen Herbstferien in der Sommerfrische zu verleben, verzichtet er auf die Ferien, nur, um die gewaltigen Arbeiten für den Bezirk erledigen zu können. Wir sind stolz auf einen solchen Bezirksobmann.

Kritikus

*

Deutsche Kampfspiele 1922.

Die Vorbereitungsarbeit

Nach einer Sitzung des Kunstausschusses am Freitag, den 28. Oktober, vormittags, der in den Nachmittagsstunden die des Redaktionsausschusses für die Ausschreibungen der turnerisch-sportlichen Wettkämpfe folgte, begrüßte der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär Dr. Lewald, abends die Vertreter der Presse in den Räumen der „Deutschen Gesellschat 1914" zu Berlin. Trotz aller Nöte der heutigen Zeit habe man sich mit einem reudigen: „Und dennoch!" zur Durchführung der ersten Deutschen Kampfspiele, die ein echtes deutsches Volksfest werden sollen, im nächsten Jahre entschlossen. Der Geist der aus einem Gedichtentwurf Schillers nach dem Frieden von Luneville 1801 atmet, gibt uns neue Hoffnung für die selbstgewählte Aufgabe. „Darf der Deutsche sich fühlen?" fragt der Dichter und bekennt stolz: „Ja, er darf. Er geht unglücklich aus dem Kampf, aber das, was seinen Wert ausmacht, hat er nicht verloren. Die Majestät des Deutschen ruhte nie auf dem Haupt seiner Fürsten. Die deutsche Würde bleibt unangefochten, sie ist eine sittliche Größe, sie wohnt in der Kultur und im Charakter der Nationen. Jedes Volk hat seinen Tag in der ganzen Zeit." Nach einem kurzen Ueberblick über die Organisationen des mehr als drei Millionen Mitglieder umfassenden Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen bat Staatssekretär Lewald weiterhin um die Unterstützung der Sache der Leibesübungen durch die Behörden. Er dankte an dieser Stelle nochmals besonders dem anwesenden Preußischen Staatsminister Dominicus für Gewährung der Kampfspiellotterie.

Der Erfolg aller Arbeit aber werde in letzter Linie von der Hilfe und Mitarbeit der deutschen Presse abhängen. Es gilt immer wieder zu zeigen, daß es sich nicht um irgend etwas Geschlechtes voll innerer Freiheit, gepaart mit körperlicher Tüchtigkeit. Ein „ver sacrum" werde die deutsche Jugend aus allen Teilen der Welt, wo die deutsche Zunge klingt, zu den Kampfspielen herbeiströmen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede sprach der Vorsitzende des Kampfspielausschusses, Geheimrat Dr. Rolfs, über Kunst und Kampfspiele". Staatsminister Dominicus versicherte, daß die Regierungen der Länder es an tatkräftiger Unterstützung nicht fehlen lassen werden. Der Zustrom zu den Turn-, Spiel und Sportvereinen habe nach dem Kriege gewaltig zugenommen. Um den Nutzen planmäßiger Leibesübungen noch mehr dem ganzen Volke zukommen zu lassen, rege er an, die in Jugendbewegung und -pflege tätigen Beamten zu den Kampfspielen zu entsenden. Nach dem Essen wurde den Gästen nach einem kurzen Vortrage des Generalsekretärs des DRA., Dr. Diem, über Wesen und Aufbau der Kampfspiele der erste Teil des Kampfspielfilms, der im besonderen die Wettkämpfe während der Wintersportwoche vom 21. bis 29. Januar in Garmisch-Patenkirchen berücksichtigt, gezeigt.

Vor der Gesamtsitzung des Spielausschusses am Sonntag vormittags tagte am Sonnabend, den 29. Okt. der Werbeausschuß und er Sonderausschuß für Verpflegung und Wohnungsangelegenheiten. Den Bericht des Kunstausschusses erstattete Regierungspräsident z. D. Pauli. Von der Ausschreibung irgendwelcher Wettbewerbe auf künstlerischem Gebiet wird abgesehen. Berlin wird aber während der Kampfspieltage seine reichen Kunstschätze wie Museen, Galerien, Theater, Musikhallen usw. für Teilnehmer und Zuschauer offen halten. Die Aufführung großer Werke deutscher Meister ist geplant, ebenso im Stadion Laienspiele unter Mitwirkung großer Massen. Generaldirektor Gerschel sprach über Arbeit und Aufgaben des Werbeausschusses, Generalsekretär Dr. Diem berichtet über die Vorbereitung betr. Unterbringung der Teilnehmer und Zuschauer. Durch das Entgegenkommen des Reichswehrministeriums wird der Uebungsplatz Doberitz mit einer zugverkehrs mit dem Stadion und Berlin hofft man eine für mit einer Belegungsstärke für etwa 6000 Mann zu Unterkunftszwecken zur Verfügung stehen. Durch Einrichtung eines Sonderalle Teile günstige Lösung gefunden zu haben. Die Stadt Berlin wird Turnhallen für Massenquartiere freimachen. Die Zentralstelle für den Fremdenverkehr Groß-Berlins hat Hilfe bei Beschaffung von Zimmern in Pensionen und Gasthöfen mäßiger Preislage zugesagt. Die Ausschreibungen der Verbände wurden genehmigt. Aus den Erwägungen heraus, daß bei den Kampfspielen nur erstklassige Höchstleistungen gezeigt werden sollen, wird von der Ausschreibung von Wettkämpfen für Jugendliche abgesehen, ebenso sollen besondere Kämpfe für Alte Herren fortfallen. Als untere Altersgrenze für die Zulassung zu den Wettkämpfen sind die Bestimmungen der einzelnen Verbände maßgebend. Ueber die etwaige Zulassung von nichtdeutschen Ausländern bei Mannschaftskämpfen wurde dahin entschieden, daß die Teilnahme nur Deutschen gestattet ist. Auch in Deutschland ansässige Nichtdeutschen sind nicht startberechtigt. In den Ausschuß für Verkehrsangelegenheiten wurden die Herren Dingler und Reinert gewählt, die Herren Blume und Schultze werden die Vorbereitungsarbeiten für Vergnügen und Unterhaltungen leiten. Als Termin der nächsten Sitzung wurde ein noch zu bestimmender Tag im Februar festgesetzt.

*

Frankreich und die körperliche Erziehung der Jugend. In welchem Umfange Frankreich für die körperliche Erziehung der Jugend sorgt, zeigt der Haushalt des Jahres 1920, in dem unter Kap. 55 des Kriegsministeriums allein 12 Millionen Frcs. erst 92 Millionen Mark für körperliche Erziehung und Vorbereitung auf den Militärdienst vorgesehen sind. Nebenher läuft die Unterstützung der sportlichen Bestrebungen im allgemeinen, darunter auch 40 Millionen Frcs. für die Vorbereitung der Internationalen Olympischen Spiele des Jahres 1924.

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von H. Courths-Mahler

Nachdruck verboten.

49

Die beiden jungen Frauen begrüßten sich lebhaft. Es gab wohl keinen größeren Unterschied als diese beiden Frauengestalten. Fee in ihrer blühenden, jugendkräftigen Schönheit mit den strahlenden, sonnigen Augen und den elastischen Bewegungen — und daneben die überschlanke, etwas vornüber geneigte, kraftlose Ellen mit dem fast blutleeren Antlitz, dem farblosen Teint und den großen, mattblickenden Augen, müde und lässig in Haltung und Bewegung. Beide trugen elegante, helle Frühjahrskleider, fast in demselben Farbenton, und doch, wie verschieden wirkten die beiden Frauen!"

Von einem heißen, unbestimmten Mitleid erfüllt, zog Fee die junge Frau neben sich aufs Sofa.

„Wie geht es dir, Ellen? Fühlst du dich wohl?" fragte sie herzlich.

In Ellens farbloses Gesicht stieg eine matte Röte, und ein Lächeln umspielte ihren Mund.

„Ach, du meinst, weil ich so blaß aussehe?"

„Allerdings, Ellen. Ist dir die weite Reise nicht gut bekommen?"

Wieder lächelte Ellen — ein wenig matt, ein wenig verlegen.

„Es hat nichts weiter auf sich, Fee. Meine Eltern waren auch erst erschrocken über mein Aussehen. Natürlich haben sie gleich den Arzt herbeizitiert. Mama ist immer gleich so ängstlich. Nun ja — und ein Arzt war ja auch gar nicht übel."

„Das ist ja erfreulich, Ellen. So ist es wohl nur ein wenig Abspannung von der weiten Reise. Ihr waret lange fort."

„Ja, drei Monate. Ach, Fee, drei herrliche Monate, in denen ich unsagbar glücklich war. Nun — ja, weißt du, Fee, nun ist die schöne, sorglose Zeit für mich vorbei."

Fee erschrak. Sollten Ellen schon die Augen geöffnet sein? „Wie meinst du das, Ellen?" fragte sie unruhig.

Diese atmete gepreßt und lächelte wieder ein wenig verlegen.

„Nun — du kannst es dir doch wohl schon denken, Fee. Um Weihnachten — da werden wir nicht mehr allein sein, mein Harry und ich."

Fee wurde es seltsam bang und unruhig zumute. Sie faßte Ellens Hand.

„Du — du, eine Mutter — ach Ellen, kleine Ellen, wie seltsam ist das."

Ellen nickte und sie sahen sich mit feuchten Augen an.

„Ja, Fee — ja, seltsam und wunderlich. Ganz anders wird nun das Leben für mich sein. Bisher lebte ich nur immer für mich allein, sowie es mir am besten gefiel. Alles drehte sich zu Hause um mich. Und nun — nun soll ich schon so bald Mutterfreuden kennen lernen."

„Aber auch Mutterfreuden, Ellen," sagte Fee sanft. Sie mußte aber mit einem bangen Gefühl in Ellens blasses, schmales Gesicht sehen. Die junge Frau erschien ihr so sehr zart und [illegible].

Ellens Augen erstrahlten in weichem Glanze.

„Ja, Fee — ach, ja — auch Mutterfreuden. Einen Sohn möchte ich haben, der seinem Vater ähnlich würde in in allen Dingen."

Fee legte die Handflächen fest aufeinander und konnte nichts anderes denken, als: „Ach, du Arme!"

Ellen bat Fee nun sehr herzlich und dringend, sie recht oft zu besuchen.

„Denke nur, Fee, der Arzt verlangt schon jetzt, daß ich mich schone, weil ich nicht sehr stark bin. Er sagt, mein Körper gehört jetzt nicht nur mir allein, sondern auch meinem Kinde, für das dgl ich mich gesund erhalten muß. Siehst du, so hat man seine Sorgen. Und Mutter ist unglaublich ängstlich. Ich soll viel liegen wegen meiner zarten Konstitution. Am liebsten sähen sie es alle, wenn ich den ganzen Tag auf den Divan liege. Aber das ist doch schrecklich langweilig. Harry ist natürlich sehr glücklich — ganz blaß wurde er vor Erregung, als ich es ihm sagte. Nun hat er sich durch Mamas Angst anstecken lassen und geht mit blassem, erregten Gesicht herum. Ach, Fee, mir ist es noch immer wie ein Wunder, daß Harry mich so liebt. Ich bin doch gar nicht schön. Weißt du, eigentlich wäre es schöner gewesen, wenn wir uns erst ein paar Jahre allein gehabt hätten. Wenn Kinder da sind, dann ist es ganz anders. Aber es hat eben nicht sein sollen, und da muß man sich fügen. Und nicht wahr, du besuchst mich recht oft, weil ich doch nicht viel ausgehen soll. Du bist mir doch die liebste von allen meinen Freundinnen. Bärbchen und Lorchen Schlüter wollen mich auch besuchen. Aber die sind so laut, und ich bin so nervös jetzt. Und dann — sie sind doch nicht verheiratet, wie du, ich kann mit ihnen [illegible] wahr, du kommst recht oft?"

Fee versprach es zögernd. Sie konnte [illegible] sagen. Dann aber erbarmte sie auch das [illegible] Frauchen. Es war ihr, als müsse sie über [illegible]

Noch schien sie ja glücklich zu sein, noch hatte sie das Bewußtsein, geliebt zu werden. Wenn ihr das genommen wurde, — was blieb ihr da?

Bald darauf verabschiedete sich Ellen, noch allerlei in ihrer mitteilsamen Art ausplaudernd, was verschlossenere Naturen wohl für sich behalten hätten.

Fee sah ihr vom Fenster aus nach mit ernsten, sinnenden Augen.

Als Ellen ihrem Mann, als dieser vom Dienst nach Hause kam, erzählte, daß sie die junge Frau Ritter besucht habe, wurde er sehr blaß und sprang unruhig auf. Ellen lag auf dem Diwan, er hatte neben ihr gesessen.

Als Ellen ihn erschrocken ansah, faßte er sich mühsam.

„Du sollst doch nicht ausgehen," stieß er hervor.

Sie lächelte. „Ach, Harry, so ängstlich ist das doch nicht. Ihr übertreibt entschieden, Mama und du, in Eurer Sorge um mich. In Watte möchtet ihr mich am liebsten einwickeln. Nun, zanke nur nicht, mein Harry, ich bin ja freilich ein bischen müde und matt, schon auf der Reise habe ich das gespürt. Aber da wußte ich noch nicht woran das lag. Ich hatte nur immer Angst, ich würde krank werden. Aber nun ist das doch alles erklärlich und ich will mich auch gewiß schonen. Fee fragte mich auch gleich, ob ich mich wohl fühle"

Er wandte sein Gesicht zur Seite.

„So? und was hast du ihr geantwortet?" fragte er scheinbar leichthin.

„Die Wahrheit natürlich, Harry. Fee ist doch meine Freundin und auch verheiratet. Sie war sehr lieb und verständnisvoll. Uebrigens sieht sie blendend aus. Sie scheint noch schöner geworden zu sein."

Harry starrte durchs Fenster. Seine Augen flammten düster auf. Ihm war, als sähe er Fee in ihrer ganzen Schönheit und Frische vor sich. Er biß die Zähne zusammen.

„Setze dich doch zu mir, Harry", bat Ellen.

Er ließ sich wieder in den neben dem Diwan stehenden Sessel nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre am 26. November in Münster vollzogene Vermählung geben bekannt

August Weichel
Franziska Weichel
geb. Graf.

Rheine, den 28. November 1921.

Kohlen-Verkauf.

Laufende No. 851 bis 1010 des Verteilungsbezirks erhalten die Kohlenmarke No. 2 der Stadt Rheine bis einschl Dienstag, den 29 ds Mts bei der Kohlenhandlung Josef Rheinhaus (Gasstraße) mit 1 Zentner Küchenkohlen beliefert

Rheine, den 26 November 1921.

Säuglingsfürsorge- und Mütterberatungsstelle der Stadt Rheine.

Bekanntmachung.

Die Fürsorgerin, Schwester Oberließen hat ihren Dienst wieder angetreten.

Sprechstunden täglich vormittags von 9—12 Uhr und jeden Donnerstag nachmittag von ½3—4 Uhr im Zimmer No. 15 des Rathauses

Rheine, den 25 November 1921.

Der Bürgermeister: Schüttemeyer.

Getreidelieferzoll.

Die den Landwirten des hiesigen Kreises zur Ablieferung des 2. Viertels ihres Getreidelieferzolls gesetzte Frist läuft am 15. November 1921 ab. Die mit ihrer Ablieferung noch rückständigen Lieferpflichtigen werden hiermit dringend um sofortige Erfüllung ihrer Lieferpflicht ersucht, da gegen sämtliche säumigen Erzeuger auf Grund des §§ 17 und 25 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21 Juni 1921 unverzüglich vorgegangen werden muß und wird.

Burgsteinfurt, den 12. November 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
gez. Russell, Landrat.

Veröffentlicht mit dem Auftrage, die Ablieferung des 2. Viertels des Getreidelieferzolls umgehend zu bewirken, widrigenfalls Ersatz nach Maßgabe des § 25 Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 zu leisten ist. Die somit zu zahlenden ganz erheblichen Beträge werden evtl. zwangsweise beigetrieben werden.

Rheine, den 28. November 1921.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch, den 30. Nov. bis Samstag, den 3. Dezember 1921 kommt in nachstehend verzeichneten Geschäften des Amtes Rheine

Gemahlener Zucher

zum Verkauf.

Gegen Vorzeigung der Lebensmittel-Ausweiskarte und Eintragung des Bezuges mit Tinte oder Tinte in die [illegible] darf an jede Person des Amtes Rheine ohne Rücksicht auf die Zuckerkundenliste 300 (dreihundert) Gramm Zucker verabfolgt werden

Der Preis für 1 Pfund gem. Zucker beträgt Mk. 4,80.

Die Bezahlung des Zuckers hat bis Montag, den 5. Dezember bei der Firma Hacke & Niemöller hier, zu erfolgen. Geschäftszeit: Vorm. 7½—12, nachm. 1½—5 Uhr

Die leeren Säcke werden nicht zurückgenommen

Obige Vorschrift bezüglich der rationellen Abgabe des Zuckers ist unbedingt einzuhalten, da sonst schwere Bestrafung erfolgt.

Clem. Niehoff, Albert Nolink, Jos Schlattmann, Rud. Peßmann, Herm Kümpers, (Schleuther) Adolf Wellermann, Franz Brüggemann, Bernh. Schmedding, Theod Diegmann, G Nieche Wwe, Dutum, Jos Hermeling, Wadersloh, Arnold Sendker, Bentlage, Aug. Hagemann Wwe Nodde, Franz Pröbsting, Elte, Gerh. Veltel, Hauenhorst, Franz Niemann, Mesum, Joh. Heinr Mersch und W Mense, Mesum

Rheine, i W den 28 November 1921

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember ds Jrs findet eine Viehzählung statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde,) Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh und Bienenstöcke

Die Ergebnisse der Viehzählungen dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissentlicher und gemeinnütziger Aufgaben

Alle Orts inwohner sind verpflichtet, den mit der Vornahme des Zählungsgeschäftes ehrenamtlich tätigen Personen die erforderlichen Angaben zu machen

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er verpflichtet, ist, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden.

Rheine, den 28. November 1921.

Der Amtmann

Ich suche für 4—5 Pferde geeignete

Stallung mit Hofraum

Ferner für einige Mädchen

Logis mit od. ohne Kost

gutes Logisgeld wird vom Werk bezahlt.

Ferner 2—3 guterhaltene

= = Bäckerwagen = =

Ich habe laufend abzugeben

Heringsabfälle

als Schweinemastfutter bestens geeignet große Tonnen 40.— Mk. Leere gute

= Heringstonnen =

wöchentlich 40—50 St. a 10.— Mk.

Westf. Marinierwerk
Rheine i. W.,
Elterstraße. Elterstraße.

Nutzholz-Verkauf.

Im freiw. Auftrage d. Herrn Bern. Wellen zu Elte, werde ich am **Donnerstag, den 1. Dezember, nachm. 1½ Uhr** anfangend,

3 Pappeln

öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. 35 und 60 cm. Durchm.

Anschließend für Herrn Ferd. Willer zu Elte

1 Pappel, 29 Eschen, 10 Eichen (leichte) und 10 leichte Erlen

Sämtliches Holz ist gut abzufahren und nahe an der Chaussee. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben Versammlung der Käufer bei km 5,1 der Chaussee Rheine-Elte.

Elte, den 24. November 1921.

Joseph Hesping, Auktionator

Brenntorf

sehr gute Ware in beliebigen Mengen ab Lager Kanalhafen wieder sofort lieferbar.

Hollweg, Kümpers u. Cie.
G. m. b. H.

Nebenverdienst

für Frauen und Halbinvaliden

Wir suchen zum 1. Dezember für die — — kleine Strecke Gellendorf — —

Zeitungs-Boten (in)

Tägliche Wegestrecke circa 2 Stunden. Nur zuverlässige Personen wollen sich melden. Die Zeitungen müssen um 7 Uhr vormittags abgeholt und ausgetragen werden. — — —

Geschäftsstelle der Münsterländischen Volkszeitung. Bahnhofstraße Nr. 2.

Druchsachen liefert schnellstens Buchdruckerei J. Altmeppen

Wir suchen möglichst sofort oder später für unsere Abteilung Spedition und Sammelverkehr einen

Lehrling

Nellen & Quack,
Münsterstraße 110.

Wir liefern innerhalb 3 Tagen nach Maß **Damen-, Herren-, Kinderbettwäsche, Brautausstattungen, Blusen, Röcke, Straßen- Ball- Tanzstunden- Gesellschaftskleider, Mäntel, Kostüme usw.** von den einfachsten bis zu den elegantesten, Luxusausführungen, auch aus beigebenen Materialien.

Stärkewäsche wird innerhalb 24 Stunden tadellos gebügelt.

Bestellungen nach auswärts werden postw. erledig

E Petri u. Co,. Münster i. Westf.
Handelshof. 1 Etg. Keine Schaufenster, nur 1. Et

Ein hochtragendes rotbuntes

Rind

zu verkaufen.

Südhoff,
Altenrheine.

Hochtragendes

Rind

zu verkaufen.

Focke, Catenhorn.

Ein Paar neue

Herrenschuhe

Gr 41, da zu klein zu verkaufen.

Dutum 66,
Am Waldhügel.

Ein getragener

Herren-Ulster

zu kaufen gesucht Näh. Geschäftsst.

Uhr

gefunden. Näheres Klosterstraße 11.

---

4 junge Legehühner

rebhuhnfarb. Italiener

mit Hahn, sowie Hühnerstallung

umzugshalber zu verk.

Bevergernerstr. 48.

Tragende

Ziege

zu verkaufen.

Breitestraße Nr. 1.

Kaufgesuch!

Diplomatenschreibtisch oder einfachen Tisch. Ang. unt. „Schreibtisch" an die Geschäftsstelle

mer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Rheine i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konot. Postscheck-Konto Cöln 107008

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Union-Theater

Dienstag Mittwoch Donnerstag

Das große Abenteurer-Fortsetzungs-Film

Die Jagd nach dem Tode

II. Teil.

„Die verbotene Stadt"

5 Akte voller Sensationen mit Nils Chrysander u. Lil Dagover

Aus der Serie der Ducla-Meisterwerke

In den Hauptrollen:

Ed von Winterstein, Marg. Kupfer Sascha Guro, Wilh. Diegelmann.

„Das Haupt des Juarez"

Ein Furioso in 5 Akten und 1 Vorspiel.

In der Art wie Madame Dubarry.

Künstlerische Oberleit. Rud Meinert

Der gestohlene Ehemann

Lustspiel in 2 Akten mit Bill Peps und Hansi Petrach

Eine heit. Flitterwochengeschichte mit einem tollen Durcheinander von Verwechslungen.

Anfang der Vorstellungen 7½ Uhr

Der Hauptschlager 8 Uhr.

Extra gut geheizter Theatersaal.

Angenehmer Aufenthalt.

ALEMANNIA-LICHTSPIELE

— Sedanstraße 3. —

Größtes und bequemstes Theater am Platze

Dienstag Mittwoch Donnerstag

Versäumen Sie nicht das neue

Programm

Beachten Sie bitte unsere Reklame.

Uebernehme auch wie in vorigen Jahren

Hausschlachtungen

zu jeder Tageszeit.

Ernst Hartmann, Rheine, Schulstr. 6.

Innungs-Krankenkasse

Am Dienstag, den 6. Dezbr. abends 8 Uhr find. im Turmzimmer d. kath. Gesellenvereins eine Sitzung des Ausschusses statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. Voranschlag der Jahresrechnung für 1922.
3. Abänderung der Dienstordnung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schneiderin sucht möbl. oder unmöblierte

Zimmer.

Angebote u. A N 1 an die Geschäftsstelle.

2—3

Zimmer-Wohnung

gegen einen Laden mit 1 Zimmer sof. im Tausch abzugeben

Ang. unt. R. C. an die Geschäftsstelle

Kontoristin

gute Rechnerin und Stenotypistin mögl. mit Töchterschulbildg. wird von Spinnerei hierselbst sofort aufgenommen.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. R. 300 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Jan. oder früher ein zuverlässiges

Mädchen

Frau Chr. Eirkel, Thiebergstr. 5.

Ein in Küche u. Haus erfahrenes

Mädchen

ucht zum 1. Jan. 1922 passenden Wirkungskreis

Schriftl Angebote unter J L. 1544 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirtssohn,

der sich mal in einem anderen Betriebe umsehen will

findet angenehme Stellung

auf einem 160 Morgen großen Gute bei Hörstel i. W.

Ang. unt. W. F an die Geschäftsstelle.

5 bis 6

Maurer

zu sofort **gesucht,** evtl. Akkord. Meldungen an:

Schachtmeister Bydelek, Altendorner Kalkwerke, Rheine.

„Deutsche Jugendkraft"

Am Mittwoch, den 30. November

General-Versammlung

abends 8.30 Uhr im kath. Gesellenhause.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Kreistag in Hagen.
2. Beschlußfassung über Zusammenlegung der Ortsvereine.
3. Neuaufnahmen.
4. Verschiedenes.
5. Geschlossene Sitzung des Ortsausschusses.

Die Vorstandsmitglieder und die Abteilungsleiter der einzelnen Vereine müssen vollzählig zur Stelle sein.

Kalhoff.

Minlos'sches Waschpulver



Garantiert Friedensqualität überall erhältlich!

Fabrikant:

L. Minlos & Co. A.-G. Köln-Ehrenfeld

Wegen Laggeraufnahme bleibt mein Geschäft

Mittwoch, d. 30. Nov.

geschlossen

Alex Franksmann.

Die millionenfach bewährte

Öl-Wachs-Schuhkrem

Diamantine

in bester Friedensqualität wieder erhältlich.

Man verlange Dosen mit eingeklebtem Zettel „Friedensware"

Hersteller: Rud. Starcke Melle i. H.

Freiw. Feuerwehr Rheine

Donnerstag, den 1. Dezbr. abends 8 Uhr

Schießübung verbunden mit Vorführung der Minimax und Total-Apparate.

Antreten der Löschzüge 7¾ Uhr an den einzelnen Spritzenhäusern.

Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht

Das Kommando

Achtung! **Achtung!**

Am Dienstag, den 29. Nov. 1921, abends 7 Uhr findet im kathol. Gesellenhause eine

große öffentliche

Eisenbahnerversammlung

statt. Ref. Gauleiter Franz Hüsker-Münster

Freie Aussprache.

Eisenbahner aller Sparten und Gruppen erscheint in Massen.

Die Ortsleitungen der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter.

Kaufe

Platin, Gold und Silber

zu Tagespreisen

in jeder Form und Menge zur Fabrikation

Anton Bothorn, Markt 5, Telefon 318.

Dresdner Bank Filiale Münster

Effektenabteilung

Drahtanschrift: Dresdbank Münsterwestf

Fernruf: Ortsverkehr: 3780, 3781, 3782.

Fernverkehr: 3784, 3785, 3786.

Zur Kapitalsanlage bieten wir nachstehende Wertpapiere an, die wir freibleibend zu den beigesetzten Kursen überlassen können:

5% Bergwerksges. Aller Hammonia Obl., hypothekarisch sichergestellt, rückzahlbar zu 103% zu 98½% netto

5% Oberfränkische Elektrizitätsanl. v. 1921 des Ueberlandwerkes Oberfranken A.-G, Bambg., sichergestellt durch den jetzigen und zukünftigen Besitz des Unternehmens, ab 1930 rückzahlb. z. 103% z. 102% netto

5% Dortmunder Ritterbrauerei Obl. rückzahlbar zu pari zu 102½% netto

5% neue 2. Schleswig-Holsteinische Elektrizitäts-Verbandanleihe, mündelsicher, Reichsmündelsicherheit beantragt, zu pari auslosbar zu 101% netto.